

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Blatz bei der Geschäftsstelle 3.50 in den Ausgabestellen 3.70 durch Zeitungsboten 3.80 durch die Post 3.50

auschl. Postgebühren ins Ausland 6 Blatz. in deutscher Währg. 6 R. M.

Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

mit illustrierter Beilage 30 Gr.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postfachkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postfachkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettizeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil 15 Groschen. Reklameteil 45 Groschen.)

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsüberlegung oder Aussperrung hat der Bezueher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Sonderplatz 50%, mehr. Reklamepettizeile (90 mm breit) 135 Gr.



## Die Methoden in Litauen.

Als der litauische Sejmas am 30. Juli 1924 die Memelkonvention bestätigte, glaubte die gesamte Bevölkerung des Memelgebietes, daß das bereits fünf Jahre währende Interregnum der Alleinherrschaft des Landesdirektoriums nun ein Ende haben und die Kownoer Regierung sich beeilen werde, schleunigst die Wahlen zum memelländischen Landtag und zum Kownoer Sejmas durchzuführen. Diese Hoffnung mußte um so berechtigter erscheinen, als sich Litauen mit der Annahme der Übergangsbestimmungen der Memelkonvention verpflichtet hatte, unmittelbar nach der Ratifizierung des Abkommens und während der Zeit bis zur Ratifizierung durch die anderen Mächte unverzüglich mit der Durchführung aller Bestimmungen des Abkommens und seiner Anhänge zu beginnen. Als Grund für die dilatorische Behandlung der Wahlen sind von dem früheren litauischen Ministerpräsidenten Tumas bei der Memelinterpellation im litauischen Sejm im November vorigen Jahres technische Schwierigkeiten mit Bezug auf die Ausarbeitung von Wahlgesetzen für die Wahl zum Sejmilis und zum Sejmas angegeben worden. Die memelländischen Wahlen könnten zudem nach dem litauischen Wahlgesetz nur zu gleicher Zeit mit den Wahlen in ganz Litauen vorgenommen werden, die aber erst im Frühjahr 1926 fällig seien.

Von Mitgliedern der Sejmopposition, besonders Minderheitsvertretern, wurde schon damals darauf hingewiesen, auf welche schwachen Füßen diese Gründe stehen. Im Januar 1925 beschloß das litauische Kabinett, eine Sonderkommission zu bilden, die beauftragt wurde, den Gesetzentwurf für die memelländischen Wahlen zum Sejmas und Sejmilis auszuarbeiten. Wiederum sechs Wochen dauerte es, bis diese Kommission Ende Februar von dem neuen Ministerpräsidenten Petrulis gebildet wurde. Trotz der großen technischen Schwierigkeiten hat sie dann merkwürdig schnell gearbeitet und bereits am 11. März wurde aus Kowno berichtet, daß das Ministerkabinett die Beratung des Gesetzentwurfes für die Wahlen zum memelländischen Landtag begonnen habe. Gleichzeitig hat Ministerpräsident Petrulis Kownoer Pressevertretern gegenüber einen Wahltermin genannt. Danach beabsichtigte die Regierung zuerst die Wahlen für den Memeler Sejmilis auszuschreiben, die zusammen mit den Wahlen zu den memelländischen Kommunalverbänden Ende Mai oder Anfang Juni stattfinden sollten. Der litauische Sejm hat diesem Gesetzentwurf jedoch einstweilen die Dringlichkeit abgeprochen und ihn in den gewöhnlichen Geschäftsgang eingeehlet. Warum sollte der Sejm sich nicht auch einige Monate Zeit lassen, wo doch das Ministerkabinett sieben Monate gebraucht hat, um eine Uebersetzung des litauischen Wahlgesetzes mit einigen Änderungen herauszubringen? Die memelländischen Wahlen zum Sejm hat Ministerpräsident Petrulis ohnehin erst zum Herbst d. Js. versprochen.

Noch viel Wasser wird also die Memel hinablaufen müssen, ehe die Memelländer zu einer wirklichen Volksvertretung kommen. Es ist aber weniger das gründliche Studium, das die Erledigung dieser sonnenklaren Frage verhindert, sondern, soweit das Memelgebiet in Frage kommt, die Furcht vor einer demoralisierenden Niederlage des Nationallitauertums und, was die Sejmwahlen betrifft, die Besorgnis vor einer Neugruppierung der Parteien im Sejmas. Die Loslösung des Memelgebietes von Deutschland ist in Versailles nur erreicht worden, weil die damals völlig unter französischem Einfluß stehenden Alliierten den litauischen Angaben von der überwiegend litauisch eingestellten Bevölkerung des Memelgebietes ein williges Ohr schenkten, da sie den auf eine Aufteilung Deutschlands hinauslaufenden Plänen entgegenkamen.

Wenn nun die ersten allgemeinen, direkten und geheimen Wahlen im Memelgebiet den Beweis erbringen, daß diese Angaben nicht im entferntesten zutreffen, ist zu erwarten, daß alle geschickt aufgemachten Statistiken durch die Wucht der Tatsachen Lügen gestraft werden. Es muß den neuen Herren des Memelgebietes deshalb unter allen Umständen darauf ankommen, die Sejmilswahlen, soweit als nur irgend möglich, hinauszuschieben und durch möglichst umfangreiche Ausschaltung aller deutschen Elemente das voranschreitende Wahlergebnis zu beeinflussen. Gelingt es, die memelländischen Wahlen bis zum Frühjahr 1926 hinauszuschieben, so würden alle diejenigen Memelländer daran nicht mehr teilnehmen können, die, inzwischen an einer besseren Zukunft des Gebietes verzweifelnd, für Deutschland optiert haben. Ein weiterer Grund für die Hinausschiebung der Sejmilswahlen ist die von Kowno mit allen Mitteln angestrebte Entdeutschung des Memelgebietes, die sich bequemer und schneller durchführen läßt, wenn das der Kownoer Regierung willfährige Landesdirektorium allein die für nötig erachteten Maßnahmen auf dem Verordnungswege durchführt. Sobald der Sejmilis erst einmal gewählt ist, wird er voraussichtlich die dem Gebiet gewährte kulturelle Autonomie zu wahren versuchen, und dann ist es mit den bisherigen Erfolgen der nationallitauischen Bewegung vorbei.

Bei den Wahlen zum Sejmas spielt weniger die nationale Frage als die Verteilung der Kownoer Parlamentsstimme die Hauptrolle. Die herrschende Christlich-Demokratische Partei, die alle Regierungsstellen be-

setzt hat, besitzt im Parlament nur eine äußerst schwache Mehrheit. Sobald die vom Memelgebiet zu wählenden Abgeordneten im Parlament erscheinen werden, wird es mit dieser Mehrheit zu Ende sein und die liberale Partei wird abtreten müssen, selbst wenn es ihr gelingen sollte, im Memelgebiet noch ein bis zwei Mandate hinzuzuerwerben. Auch die Minderheitenfrage wird nach dem Einzug der Memel-

länder in das Kownoer Parlament sich nicht mehr wie bisher auf dem Wege rücksichtsloser Ueberstimmung regeln lassen. Wer den einseitigen Nachthunger der christlichen Demokraten kennt, wird es verstehen, daß diese allein herrschende Partei die Sejmwahlen bis zum äußersten Zeitpunkt hinauszuschieben versucht, um ihre Parteiherrschschaft solange als möglich aufrechtzuerhalten und ihre Position für später zu stärken.

## Die amtliche Stellungnahme Polens.

Die Gefahren vermieden. — Stellungnahme der Delegationen. — Die beiderseitigen Bedingungen.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, die in der letzten Zeit mit verschiedensten Mitteln von der polnischen Presse bekämpft worden sind, scheinen langsam in ein ruhigeres Fahrwasser überzugehen. Die Presse freilich nimmt davon weniger Notiz. Die Regierung und die Delegation ist ruhig und vernünftig genug, sich von den Schreibern nicht ins Bodshorn jagen zu lassen. Die Verhandlungen sind in Berlin wieder aufgenommen worden, und nun werden auch ruhigere Mitteilungen in Berlin bekannt. So veröffentlicht im Augenblick die Blätter die Stellungnahme der polnischen Delegation, neben einer Darstellung der Verhandlungen, wie sie in den Augen der polnischen Delegation aussehen. Wir entnehmen den Blättern folgende Darstellung:

„In Anbetracht der Schwierigkeiten, die sich bei den bisherigen Verhandlungen ergeben haben, sind beide Parteien dahin übereingekommen, vor dem Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages ein provisorisches Abkommen für eine bestimmte Zeit abzuschließen, die es ermöglichen würde, in aller Ruhe die Verhandlungen über den Abschluß des eigentlichen Handelsvertrages zu führen. Die Notwendigkeit des Abschlusses eines Provisoriums wurde von beiden Parteien anerkannt, da es keinem Zweifel unterliegt, daß das Zustandekommen eines Kompromisses, besonders auf dem Gebiete des Warenverkehrs, vor allem Zeit erfordern würde. Um jedoch diese Verhandlungen in einer günstigeren Atmosphäre führen zu können, als in einer solchen, die sich aus einem traktatlosen Zustande herausbilden könnte, und um es beiden Parteien möglich zu machen, die natürlichen Wirtschaftsmittel auszunutzen, erscheint es angebracht, ein provisorisches Abkommen zu treffen, das unter Ausschluß der Möglichkeit, einen Druck oder Repressalien auszuüben, die Grundlage für den zukünftigen Handelsvertrag schaffen würde. Die Schwierigkeiten, die sich in der letzten Zeit ergaben, betreffen somit nicht den Handelsvertrag, sondern das Provisorium. Polen und Deutschland haben bis zum gegenwärtigen Augenblick ihre Ansichten in bezug auf den Inhalt dieses Provisoriums noch nicht vereinheitlicht.“

Zum Verständnis der Meinungsverschiedenheiten verbreitet die polnische Telegraphen-Agentur nachstehend die Forderungen der beiden Parteien, sowie deren gegenseitigen Standpunkt zu diesen Forderungen.

### Die deutschen Bedingungen

lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Gegenseitige Gewährung der Meistbegünstigungs-Klausel auf dem Gebiet der Zolltarife.
2. Das Recht der Einreise und des Aufenthalts von Kommissionären, sowie die Regelung von Warenproben-Sendungen.
3. Einstellung der Liquidierung deutschen Vermögens in Polen, die Polen auf Grund des Art. 289 des Versailler Traktats ausübt.
4. Deutschland erklärt sich bereit, nach dem 15. Juni 100 000 Tonnen oberschlesischer Kohle monatlich zur Einfuhr zuzulassen, statt der bisherigen 500 000 Tonnen, d. h. 20 Prozent des bisherigen Kontingents. Bei dieser Gelegenheit muß festgestellt werden, daß entgegen den Behauptungen sowohl der reichsdeutschen als auch der polnischen Presse Deutschland keine Forderungen in bezug auf die Ausweisung der Opatanten gestellt hat.

### Die polnische Delegation

stellte ihrerseits folgende Bedingungen:

1. Während des Provisoriums wenden beide Parteien den Grundsatz des freien Warenverkehrs an, der darauf beruht, daß sich beide Parteien verpflichten,

keine neue Verringerungen des Imports einzuführen und auch von den bestehenden Vorbehalten in bezug auf den gegenseitigen Umsatz, z. B. in der Lieferung der polnischen Kohle, nicht Gebrauch machen.

2. Für die Zeit des Provisoriums ist Polen bereit, Deutschland eine ganze Reihe wertvoller Zollerleichterungen zuzuerkennen, die auf dem Wege von Traktaten anderen Ländern zuerkannt wurden, gegen eine entsprechende Kompensation von Seiten Deutschlands.

Wie aus dieser Darstellung des Standes der Verhandlungen hervorgeht, ist der Standpunkt der beiden Delegationen bis jetzt nicht vereinheitlicht, und die Differenzen sind erheblich. Es besteht daher — so heißt es in der P.M.E.-Erklärung weiter — die begründete Befürchtung, daß es zwischen beiden Staaten nicht nur heute, sondern auch in Zukunft zu weitgehenden Meinungen auf diesem Gebiet kommen kann.

Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß dieser Zustand in einen Zollkrieg ausartet.

Der Zollkrieg bedeutet den Kampf gegen das gesamte Wirtschaftssystem, wobei Revanchezölle eingeführt werden, die höher sind als 100 Prozent, dagegen unterbindet die Verordnung der polnischen Regierung vom 17. d. Mts., die im „Dziennik Listaw“ bereits veröffentlicht ist, lediglich die Einfuhr einiger Kategorien von Waren, vom Standpunkt der Erfordernisse der Handelsbilanz ausgehend, und trägt keinen Angriffscharakter. Es ist verständlich, daß, wenn Deutschland von dem Recht Gebrauch gemacht hat, die oberschlesische Kohle in den bisherigen Mengen zur Einfuhr nicht zuzulassen, Polen zum Schutz seiner Handelsbilanz gezwungen sein wird, denselben Grundsat in bezug auf solche Produkte in Anwendung zu bringen, die tatsächlich für Polen überflüssig sind.

Wenn aber die polnische Regierung für den Fall, daß es zu einer Verständigung nicht kommen sollte, das Recht Deutschlands zur Unterbindung der polnischen Einfuhr in den Artikeln nicht angezweifelt, die für das Wirtschaftsleben Deutschlands überflüssig sind, so wird auch Polen auf das Recht zur Unterbindung des deutschen Imports nicht verzichten können, sofern dieser Import für das Wirtschaftsleben Polens nicht unbedingt nötig ist. Es ist also eine Konsequenz, wenn behauptet wird, daß Deutschland mit dem 15. Juni d. Js. gegenüber Polen die Bewegungsfreiheit erlangt hat, und wenn gleichzeitig die Bewegungsfreiheit Polens in Frage gestellt wird. Sollte der Abschritt der ersten Meinungen tatsächlich bestehen, so würde sich ein Zustand herausbilden, der unter Gefährdung der wirtschaftlichen Interessen beider Länder in hohem Maße dazu beitragen würde, daß die Möglichkeit einer Verständigung in der Frage des Handelsvertrages erschwert wird. Es müßten daher von beiden Seiten die weitgehendsten Anstrengungen gemacht werden, um diese Meinungen zu vermeiden. In maßgebenden polnischen Kreisen besteht die Tendenz, sämtliche Möglichkeiten zur Erreichung einer Verständigung, wenn auch einer provisorischen, zu erschöpfen, und Polen legt sich, wie dies aus den Erklärungen der polnischen Regierung und den Stimmen der polnischen Presse (?) hervorgeht, vollkommen Rechenschaft darüber ab, daß zwei an einer so langen Grenze benachbarte Staaten, von denen einer einen hervorragend industriellen Charakter, der andere einen vorwiegend landwirtschaftlichen Charakter hat, auf vollkommen natürliche Art den Weg zu einem friedlichen Zusammenleben finden könnten, das beiden Parteien zweifellos Vorteile bringen würde. Andererseits aber ist es selbstverständlich (?), daß die polnische Delegation nicht die Grenzen überschreiten darf, die sich aus der obigen Darstellung ergeben.“

Abg. Poniatowski von der Wyzwolenie-Gruppe erklärt, daß der Marschall in der vorletzten Sitzung, als der Wyzwolenie-Klub vertreten war, den Antrag des Wyzwolenie-Klubs über den Abg. Matulski an das Marschallgericht überwiesen habe, obwohl dieser Antrag an die Regierung gerichtet war und von der Regierung Aufklärung verlangt. Der Redner stellt einen erneuten Antrag, daß die vorübergehende Angelegenheit an die rechtmäßige Kommission gesandt wird.

Der Leiter des Ministeriums für Agrarreform, Herr Radwan, erklärt, daß nach 6jähriger Verzögerung der Augenblick der Lösung des Agrarreformratsfels in nächste Nähe gerückt ist. Bisher wurden jährlich 150 000 Hektar parzelliert. Nach Einführung dieses Gesetzes wird sich diese Aktion bedeutend vergrößern.

Abg. Staniszlis vom Nationalen Volksverband sagt, daß sich kein Klub mit dem Zwangskauf einverstanden erklärt, jedoch auch die Garantie dafür haben will, daß der Eigentümer gleichwertigen Grundbesitz erhält und daß die Hypotheken keinen Schwankungen unterliegen werden. Der Nationale Volksverband macht — da er sich Rechenschaft darüber gibt, daß dieses Gesetz ungeheure Bedeutung für die Verbesserung der Landwirtschaft (!) hat — seinen Standpunkt von einer Reihe Verbesserungen abhängig, die dem Gesetz rechtmäßigen Charakter und ausführliche Durchführbarkeit geben.

Abg. Poniatowski von der Wyzwolenie meint, daß die Entschädigungsangelegenheit, wenn dieselbe zur Durchführung der Agrarreform schädlich sei, fallen und das Gesetz eben ohne Entschädigungen durchgeführt werden muß.

Darauf nahm die Abgeordnetenkammer in dritter Lesung ein Gesetzesprojekt, das die Verordnung über Wucherkredite bis zum 1. Juli 1926 verlängert, an. Als Wucher wird das Erheben von über 20 Prozent jährlich betrachtet. Weitere Beratungen finden heute um 10,30 Uhr statt.

## Vom Sejm und Senat.

Gestern fand im Senat die Abstimmung über das Budget und die Verbesserungen und Resolutionen statt. Angenommen wurden vor allem alle Präliminaränderungen, die durch die Kommission beschlossen wurden.

Im Budget des Innenministeriums wurde ein Antrag angenommen, daß vom 1. Januar 1925 ab den Unterhalt der staatlichen Polizei ausschließlich das Finanzministerium zu tragen habe, und ferner ein Antrag des Senators Jdanowski vom Nationalen Volksverband, den Anteil der Selbstverwaltungsgesellschaften zur Deckung der Ausgaben für die staatliche Polizei von 375 000 zł auf 7 875 000 zł zu erhöhen. (Darunter Entschädigungen für die Familien der im Dienste ums Leben gekommenen.) Im Budget des Finanzministeriums wurde ein Antrag des Senators Jdanowski angenommen, 3500 zł auf Kosten der Münzprägung im Auslande zu streichen, 6 000 000 zł als Entschädigungen für Zentral- und Lokalbeamte aufzustellen und zuletzt die Position für verschiedene Ausgaben um 2 500 000 zł zu verringern.

Zum Schluß fand die Abstimmung über das gesamte Budget und das Finanzgesetz statt. Die Abstimmung lautete auf Annahme.

Zum Schluß der Sitzung dankte der Marschall dem Senat für die fruchtbare Arbeit, die bewiesen habe, daß die Gründlichkeit zur Wirtschaftslage der Zeit paßt. Die nächste Sitzung findet Mittwoch, den 1. Juli, um 4 Uhr nachmittags statt.

In der gestrigen Sitzung des Sejms hat der Abg. Markowicz (als Vertreter des verstorbenen Sejm-Abg. Sygietywicz vom Nationalen Volksverband) den Abgeordneteneid abgelegt.

Bemerkungen.

Unter der Überschrift: „Eine neue Provokation Danzigs“ bringt der „Kurjer Poznański“ eine Interpellation des polnischen Abgeordneten Wozniński im Danziger Volkstag, die folgenden Wortlaut hat: „Es ist mir mitgeteilt worden, daß die in den Danziger Kasernen stationierte Telegraphenabteilung der Schupo beim Ausmarsch aus den Kasernen, inmitten verschiedener anderer Lieder, auch das Marschlied singt, das auf den Refrain endet: „Siegreich woll'n wir Frankreich schlagen!“ Dieser Refrain wird in den geschlossenen Marschkolonnen mit der Änderung gesungen, daß statt „Frankreich“ „Polen“ gesetzt wird. Die Schupo singt dieses Lied mit besonderer Begeisterung, wenn sie am Hause der polnischen Akademiker vorübermarschieren. In dem Hause der Akademiker wohnen 150 Studenten. Da diese Tatsachen schon seit längerer Zeit geschehen, ist es nicht anzunehmen, daß sie dem Senat unbekannt sein sollten. (1) Das Lied ist eine Unbesonnenheit und nebenbei eine große Beleidigung für eine große Anzahl Danziger Bürger, und es ist bedenklich durch die Tatsache, daß sich in der Abfassung dieses Liedes eine Provokation breitet, die unangenehme Folgen haben kann. Ich frage daher den hohen Senat an, ob ihm diese Tatsachen bekannt sind und was er zu unternehmen gedenkt, damit diese Geschehnisse abgeschafft werden.“

Der „Kurjer“ bringt dazu einige sehr scharfe Bemerkungen seines Korrespondenten, in denen er darauf hinweist, daß man auch in Danzig bei jeder Gelegenheit das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ singt. Dieses schöne Lied zu singen, das der Meister Haydn komponiert hat, ist keine Schande, sondern der Ausdruck für das Gefühl der Vaterlandsliebe. Danzig ist ein freier Staat, wie es im Friedensvertrag heißt, und seine Bürger können sich als freie Bürger fühlen; sie können singen, was sie wollen, auch „Deutschland, Deutschland über alles“, wenn sie das Bedürfnis dazu haben. Kein Mensch der Welt kann ihnen das verbieten, am wenigsten der „Kurjer“, der auch wissen mußte, daß die Polen in Deutschland ungehindert und ohne Unannehmlichkeiten die „Nata“ singen können, die bekanntlich eines der schärfsten Schläger gegen Deutschland ist. Daß die Schupo diesen anstößigen Refrain singt: „Siegreich woll'n wir Polen schlagen“, ist natürlich eine Niederheit, denn womit soll das geschehen? Wahrscheinlich sind ein paar Bißbolde dabei, die genau wissen, daß es Menschen gibt, die sich bei jedem dummen Biß in ihrem Nationalstolz gekränkt fühlen, und aus dieser „Freude“ heraus, Menschen zu ärgern, stammeln wahrscheinlich die Abwandlung des Refrains. Wir billigen durchaus nicht, daß so etwas geschieht, da ja das Nationalgefühl aller Menschen geachtet werden soll, — aber wir verlangen auf der anderen Seite auch, daß man die Gefühle der Deutschen in Polen ebenso achtet und zu begreifen sucht. Das ist leider nicht der Fall. Was die Deutschen tun, ist eine Provokation. — wenn die Polen das ebenso machen, so ist das echtes, tiefes, heiliges Gelbentum. Gegen diese Logik kann eben niemand etwas andrücken, selbst wenn alle Schuppeligen vom Himmel herniedersteigen und mit Pauken und Trompeten zur Vernunft mahnen sollten.

Aus dem gleichen Geiste heraus stammt eine aufgeregte Szene, die sich im „Dziennik Berliński“ und in der „Gazeta Olsztynska“ findet. Wir brachten vor einiger Zeit die Tatsache, daß die Polen sich in Deutschland frei fühlen, und daß dieses freie Gefühl den Deutschen in Polen leider nicht beschieden ist. Wir sprachen nicht von Rechten und Pflichten (die stehen auf einem anderen Blatt), sondern wir sprachen von den seelischen Empfindungen, die sich in den großen Nationalfeiertagen äußern. Die Polen in Deutschland dürfen den 3. Mai mit Fahnen und ihren nationalen Liedern feiern, sie dürfen auch die Konsularvertreter ihres Mutterlandes in ihrer Mitte sehen, damit das Gefühl für die Heimat, für das Stammland in ihnen erhalten bleibt. Wir haben durchaus nichts dagegen, — aber wir verlangen das gleiche auch für uns. Wenn die beiden „Gazetten“ nun verständnislos die ganze Geschichte umkehren und von anderen Dingen reden, um den Sinn der ganzen Angelegenheit zu verdrehen und falsch darzustellen, so ist das nur ein Zeichen für die Art, die allen diesen

„objektiven Kämpfern“ eignet. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß allen Minderheiten gleiches Recht gebührt; diese „Gazetten“ fordern nur das Recht für sich allein und erhöhen die anderen in ihrer schweren Not. Ja, sie gehen noch weiter, sie blasen Verdächtigungen in die Welt, die der „Kurjer Poznański“ nicht schöner blasen könnte, und sie schlagen so der hohen Sache der nationalen Minderheiten ins Gesicht. Wir schämen uns für diese politischen Wiedeltänder, die den Sinn nicht begreifen wollen, um den es geht und die das Gefühl der Freiheit, das mit Freude, mit neuer Lebensfreude erfüllen würde, für ein Nichts achten. Der „Dziennik Berliński“ und die „Gazeta Olsztynska“ haben mit diesen albernen Bemerkungen, die Tatsachen zu verschleiern, nur den Beweis gebracht, daß es ihnen in Deutschland wohl geht, als es ihnen anderswo jemals gehen könnte. Würde das nicht der Fall, sie hätten nicht mit Hohn und Verleumdung auf eine Tatsache geantwortet, die sie uns in Polen ebenso zugehen müssen, wie wir es ihnen anönnen. Es scheint uns, als sei diese „Presse“ im Solde der O. A. Z. — sie allein kämpft mit den gleichen Waffen. Das aber hat mit dem Rechte der Minderheit nichts mehr zu tun.

Republik Polen.

Folgen des Mordes an Baginski und Wiczorkiewicz. Aus Warschau wird unter dem 26. Juni gemeldet: Die Frauen der seinerzeit ermordeten beiden Austauschgefangenen Baginski und Wiczorkiewicz sind zusammen mit ihren Kindern in Moskau eingetroffen und wurden von Sowjetwärtenträgern begrüßt.

Gleichzeitig muß hier bemerkt werden, daß in allernächster Zeit der Prozeß gegen Murajko, des Mörders Baginskis und Wiczorkiewiczs beginnt. Dem Angeklagten wurde bereits der Anklageakten überreicht. Murajko wird von den Rechtsanwälten Szurlej und Niedzielski verteidigt. Im Namen der beiden geschädigten Witwen wird der bekannte kommunistische Verteidiger Duracz aufzutreten der Murajko wegen der Entschädigungssumme von 10 000 Złoty anflagt.

Das allerhöchste Revolutionstribunal in Moskau hat den früheren polnischen Konsul Laszkiewicz für Spionageverbrechen zugunsten Polens zum Tode verurteilt. Der polnische Konsul in Moskau, Herr Kozłowski, intervenierte bei der Moskauer Regierung, dank welcher die Exekution ausgesetzt wurde. Herr Laszkiewicz soll gegen einen Kommunisten ausgetauscht werden.

Die Untersuchung des Reichswehrunglücks.

Die Zeugenvernehmungen in dem Prozeß werden fortgesetzt. Es werden weiter Leutnant Seidlhammer vernommen. Er gibt an, daß bei der Überholung des Automobils sich zunächst insofern Schwierigkeiten ergaben, als die Läufe rissen. Der Zeuge bekundet, daß ihm Besonderheiten im Strome, wie Strudel, nicht aufgefallen seien. Der Zeuge sagt dann über die Fahrt der Unglücksfähre aus, daß ihm Oberleutnant Jordan, als die Fähre besetzt war, zugerufen habe: „Wir haben noch genügend Freibord, wir können losfahren!“ Der Zeuge hat dann das Kommando: „Fähre los!“ gegeben. Die Fähre sei sofort in starke Gierstellung gekommen.

Vorsitzender: Der Angeklagte ist der Meinung, daß die Fähre zunächst nicht gierte. Zeuge: Sie sind gleich durch Gierstellung ins Fahren gekommen. Es war überhaupt schwierig, die Fähre am Ufer zu halten, da sie schon fortwährend vom Strom gefaßt wurde.

Der Zeuge sagt weiter aus, daß mitten im Strom plötzlich der Ruf ertönte: „Wasser im Ponton!“ Innerhalb weniger Sekunden sei die Hälfte der Fähre auch schon versinkt gewesen, und die ersten Leute waren 20 bis 30 Meter abgetrieben. Auch die Fähre trieb. Auf der Fähre befanden sich noch etwa 30 bis 40 Mann. Der Zeuge ermahnte die Leute zur Ruhe und fragte, wer schwimmen könne. Es meldeten sich drei Mann. Als die Fähre weiter sank, waren die Leute nicht mehr zu halten, und alles sprang ins Wasser. Der Zeuge versuchte, schwimmend das Ufer zu erreichen, was ihm aber nicht gelang, da sich zwei Infanteristen an ihn angeklammert hatten. Im letzten Moment ist er von einem Zivilisten ans Ufer gezogen worden.

Der nächste Zeuge Hauptmann Ifermann bekundet, daß er zunächst den Rest der 16. Kompanie, etwa 80 Mann, auf die Fähre schickte, die dort verteilt wurden. Es wurde dann noch ein Zug seiner Kompanie auf die Fähre gelegt. Da Oberleutnant Jordan der Meinung war, die Fähre könne noch mehr tragen, wurde auch noch der Rest dieser Kompanie auf die Fähre gelegt.

Am Ufer wartete noch die 15. Kompanie. Der Zeuge gibt an, daß Oberleutnant Jordan noch mehr Leute auf die Fähre legen wollte. Der Zeuge versuchte, schwimmend das Ufer zu erreichen, was ihm diese Absicht, da nach seiner Meinung die Fähre vollbesetzt war und eine nochmalige Überfahrt sich auf jeden Fall notwendig machte. Hauptmann Ifermann bekundet, daß er sich damals für die Beladung der Fähre sehr interessiert habe. Er habe die auf der Fähre befindlichen Mannschaften auf 120 geschätzt, und die Fähre keineswegs für überlastet gehalten. Ein Schleppzug, der kurz vor der Überfahrt die Unglücksstelle passierte, kann nach Ansicht des Zeugen auf die Katastrophe keinen Einfluß mehr gehabt haben.

Hauptmann Ifermann gibt an, er sei gegen eine weitere Beladung der Fähre gewesen.

Feldwebel Kröber nahm als Schiedsrichter an den Übungen teil. Der Zeuge erklärt, daß in seinem Bereich Bewegungsfreiheit vorhanden war. Richtig hieß es, in der Mitte komme schon Wasser, und die Mannschaften sollten von der Mitte etwas zurücktreten. Das sei auch geschehen. Die Möglichkeit, daß das Unglück durch Bewegung der Mannschaften entstanden sein könnte, verneint der Zeuge.

Vorsitzender (zum Angeklagten): Wie erklären Sie sich nun eigentlich das Unglück? — Angekl.: Ich glaube, daß zunächst der Bauer der Fähre Schuld hat. Es ist ein Mangel, daß in der Mitte der Fähre ein Wasserwall entsteht. Das Wasser wird dadurch hochgedrückt und läuft in die Pontons. Dann mag das Reichen des Laues beigetragen haben. Mitgewirkt mag auch das Gepäck haben, da infolge der Gepäckbelastung der Schwerpunkt ziemlich hoch lag.

Am folgenden Tage wird über den Vorschlag des Vorsitzenden beschlossen, ob in Veltheim noch einmal eine solche Überholung von Soldaten mit einer größeren Fähre zu Vergleichszwecken vorzunehmen sei oder nicht. Die Verteidigung und der Staatsanwalt halten das nicht mehr für notwendig.

Es wird dann in der Verhandlung fortgesetzt.

Als erster Zeuge wird darauf Interoffizier Koch vernommen. Der Zeuge bekundet, daß Oberleutnant Jordan schon bei Beladung der Fähre den Befehl gegeben habe, daß die Mitte frei bleiben solle. Das sei auch selbstverständlich geschehen, und die Leute mußten es. Als der Ruf kam: Wasser im Ponton! ist der Zeuge in den Ponton gesprungen und sah, daß Wasser herüberkam, zunächst nur in Spüßkern. Die vorne stehenden Infanteristen, so führt der Zeuge aus, beugten sich darauf vor, um zu sehen, was geschehen war. Bei diesem Vorgehen machten die meisten Leute auch einen Schritt vorwärts. Ich rief: schnell alle nach Oberstrom treten! Ich selber Augenblick sah ich auch schon, wie das Wasser in Strömen in den Ponton floss. Innerhalb weniger Sekunden standen wir bis zum Hals im Wasser. Ich sprang ab und schwamm ans Land.

Vorsitzender: Nach Ihrer Meinung ist das Unglück entstanden, weil die Leute sich vorbeugten?

Zeuge: Ja.

Der nächste Zeuge, Unteroffizier Strulen, bestätigt, daß im gleichen Augenblick, als Unteroffizier Koch rief: Alles auf Oberstrom verteilen, die Fähre auch schon absackte. Der Zeuge ist der Meinung, daß mit dem Ruf: Wasser im Ponton! schon eine Unruhe unter der Mannschaft entstand, wodurch eine gewisse Bewegung hervorgerufen wurde.

Vorsitzender: Bestand diese Bewegung auch darin, daß die Leute von ihren Plätzen wegraten?

Zeuge: Nein, das habe ich nicht gemerkt.

Ein weiterer Zeuge ist Unteroffizier Hlbig. Er erklärt, daß auch er sich auf den Ruf, daß Wasser da sei, von seinem Platze entfernen wollte; er ist aber nicht mehr dazu gekommen, sondern schon kurz darauf abgerutscht.

Vorsitzender: Sie haben früher gesagt, daß die Leute teilweise aus Neugierde und teilweise aus Angst drängten und daß dadurch die Fähre absackte.

Zeuge: Als die Fähre sackte, entstand ein Gedränge.

Vorsitzender: Wurde auch vorher schon gedrängt?

Zeuge: Das kann ich nicht mehr sagen. Es spielte sich alles zu schnell ab.

Vorsitzender: Wäre denn der Befehl: Ober- und Untertromverteilung ausführbar gewesen?

Zeuge: Ja. Auf Ponton I war es nicht so voll, die Leute konnten leicht herübertreten.

Oberhptionier Bergmann sah in dem ersten Ponton, der zuerst Wasser bekam. Auf wiederholte Fragen bekundet der Zeuge, daß der Ponton bei der Abfahrt über Wasser war. Nach etwa zwanzig Minuten schlugen die ersten Wellen in den Ponton. Ich rief dann: Wasser im Ponton! Unteroffizier Koch sprang zu mir herein und gab den Befehl zur anderen Verteilung. Im gleichen Moment sackte die Fähre auch schon ab.

Stunden waren vergangen. Holsten mit seinen Mitgefangenen irrten noch immer von Wand zu Wand. Dounan ließ entnütigt die Hände sinken.

„Nun sind wir schon fast einen Tag hier — ohne Essen — ohne Trinken und ohne Lagerstatt. Nichts als nackte Felswände — und der harte Steinboden — ich kann nicht mehr.“ Er ließ sich müde auf den Grund sinken. Banks hatte sich schon längst ermattet ausgestreckt. Seine Hände suchten unruhig. Plötzlich richtete er sich auf.

„Holsten — kommen Sie einmal her,“ flüsterte er leise. Der Detektiv bog sich zu ihm nieder.

„Sehen Sie hier — eine Erhöhung — eine Ritze — so wie der Stein draußen auf der Wiese —“

Borussoff stürzte auf die Knie — eifrig fragte er Steinplücker und Erdkruste fort — Dounan und Holsten halfen — endlich hatten sie den Knopf freigelegt. Ein Druck — die Felsstür an der gegenüberliegenden Wand schob sich aus den Fugen — der Weg zur Freiheit lag vor ihnen.

Ein tiefer Atemzug der Erlösung hob die Brust Jacks. Sie eilten in den Gang, umbogen die Ecken.

„Hall,“ schrie der Detektiv — alle stutzten — sie hörten Schüsse fallen und eine bekannte Stimme rief: „Hände hoch!“

„Godinor“ — rief Holsten — „Godinor!“ Sie liefen den Gang hinunter — fanden sofort den Mechanismus des Fahrstuhles und tauchten in die Höhe, in dem Augenblick, als Bill erschossen vornüberfiel.

In schnellem Tempo ging es jetzt zu Parkers House zurück. Unterwegs erzählte Godinor.

„... und wo die geraubten Frauen waren, muß auch Miß Zoe in der Nähe sein“ — schloß er seinen Bericht.

„Es gibt sicher noch mehr Räumlichkeiten da unten und auch noch andere Ein- und Ausgänge,“ sagte Dounan. „Die müssen wir noch finden.“

„Aber erst auszuholen,“ stammelte Banks, der kaum mehr einen Schritt machen konnte und, von zwei Polizisten gestützt, vorwärts wankte.

Holsten nickte. „Wir haben ja bis morgen Zeit. Die Wachen lassen niemanden durch.“

(Fortsetzung folgt.)

Copyright by Leipziger Verlagsdruckerei G. m. b. H. vorm. Fischer & Kurrten, Leipzig. 1925.

Die entführten Toten.

Roman von H. Stein.

(30. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

XVII.

Borussoff, Dounan und Banks, die drei Gefangenen, starrten Holsten fassungslos an.

„Wie kommen Sie hierher?“ rang es sich endlich von Borussoffs Lippen.

„Auf demselben Wege wie Sie,“ versetzte der Detektiv. Noch immer sah er verblüfft auf dem Fußboden. Nun stand er vorichtig auf und klopfte sich den Staub von den Kleidern. Er sah sich um. Kein Zeichen an den glatten Wänden deutete auf einen Eingang hin.

Auch gefangen,“ knirschte Holsten. Ein Schreckensschrei aus drei Männertehlen antwortete ihm.

„Was nun?“ Einen Augenblick war auch Jack betroffen. Dann raffte er sich mit gewohnter Energie auf.

„Wo ein Eingang war, muß auch ein Ausgang sein,“ sagte er. „Helfen Sie mir suchen.“

Während die Männer unter Holstens Leitung die Wände Zoll um Zoll absuchten, hatten Bill und Berger sich auf den Weg zu Parkers House gemacht. Sie durchschritten schmale Gänge und stiegen Treppen hinauf und hinunter. Überquerten einige unterirdische Brücken — schritten wieder in die Höhe. An einer Treppe blieb Berger stehen.

„Hier rauf, Bill!“ begann er. „Du weißt ja, die Treppe mündet in den Meiler nahe der Wiese. Dann gehst Du direkt zu Parkers House und versuchst den Wirt fortzuladen. Wenn's nicht anders geht, als Abgesandter Borussoffs.“

„Dieser Trottel,“ lachte Bill. „Sitzt jetzt in der Falle und meint, wir werden ihn da herausholen! Soll ruhig verreden, der Hund — Hauptsache, wir haben das Gold!“ „Ach, halt die Schnauze und mach, daß Du auf den Weg kommst! Ich geh' jetzt hier weiter, bis unter den

Keller. In genau einer Stunde mußt Du da unten hinkommen. Hast ja Zeit genug, den Wirt zu beschwätzen. Dann schaffen wir das Gold fort. Also los!“

Bill nickte und verschwand die Treppe hinauf. Berger durcheilte den Gang weiter.

Die auf der Wiese aufgestellten Wachen waren nicht wenig erstaunt, als Gobinor eine der geraubten Frauen nach der anderen durch den geheimen Fahrstuhl nach oben beförderte. — Wie verschüchterte Rücken standen die armen Mädchen zusammen.

Plötzlich fiel es Gobinor heiß auf die Seele.

„Wo ist Miß Banks?“ schrie er. Verständnisloses Schweigen. Alle sahen sich an.

„Miß Banks — Zoe? — Nie bei uns gewesen — ist die auch geraubt? — Mein Gott — mein Gott —“ Die Mädchen brachen in lautes Jammern aus.

„Ruhe,“ kommandierte der Kommissar. Er ließ die jungen Damen durch einige Beamte an die Autos geleiten.

„Bringt sie in Parkers House unter,“ beorderte er. „Ich will sehen, daß ich Miß Banks finde.“ Damit tauchte er wieder in den Schacht.

Aufs neue lastete tiefes Schweigen. Die Sonne war aufgegangen und trank den Tau von der Wiese.

Plötzlich krachte das Unterholz des Waldes. Die dort postierte Wache richtete sich horchend auf. Ein Mann trat aus dem Walde auf den Rasen.

„Hall!“ tönte es ihm entgegen.

„Wohin?“ Bill zuckte zusammen. Er sah um sich. Rings tauchten Beamte auf — mit gezogenen Revolvern — jeder Busch schien eine feindliche Macht zu sein — jeder Strauch ein geladenes Gewehr zu verbergen.

In rasender Hast jagten die Gedanken durch Bills Hirn — wie konnte er entkommen? — Berger warnen? — Der Stein — der Stein — der Fahrstuhl!

Bill stürzte vorwärts — Schüsse fielen — sie trafen nicht — er erreichte den Platz — kniet nieder — da tauchte Gobinor aus dem Schacht empor.

„Hände hoch,“ schrie er. Bill taumelte von Entsetzen gepackt in die Höhe und wandte sich zur Flucht — ein neuer Schuß — er stürzte vornüber.

Freitag, 26. Juni 1925.

Entwaffnung!

Deutscher und französischer Militarismus.

Das deutsche Hunderttausend-Mann-Heer besteht aus:

- 21 Infanterie-Regimentern zu je 3 Bataillonen und je einer Minenwerferkompagnie, 21 Ausbildungsbataillonen; 18 Reiterregimentern zu je 4 Eskadrons, 7 selbständigen Eskadrons; 18 Ausbildungs-Eskadrons; 7 Artillerie-Regimentern zu je 3 Abteilungen, 8 selbständigen Artillerieabteilungen, 7 Ausbildungsbatterien; 7 Pionier-Bataillonen; 7 Nachrichtenabteilungen; 7 Kraftfahrabteilungen; 7 Fahrabteilungen; 7 Sanitätsabteilungen.

Frankreich, dessen Sicherheit durch dieses deutsche Heer gefährdet ist, hat hingegen ein seit Ende des Jahres 1914 Mann, das in 32 Infanterie- und 5 Kavallerie-Divisionen eingeteilt ist. Während Deutschland zum Beispiel 63 Bataillone hat, verfügt Frankreich über 477 Bataillone. Dazu tritt noch eine bedeutende Zahl von Sonderformationen, zum Beispiel Maschinengewehr-Bataillone, Kampfwagen-Regimenter, Kavallerie und Artillerie auf Kraftwagen, schwere Artillerie mit Pferde- und Kraftwagen, Fliegerabwehrartillerie und Luftstreitkräfte. Während in Deutschland die allgemeine Wehrpflicht abgeschafft ist, ist in Frankreich jeder Staatsangehörige 28 Jahre zum Heeresdienst verpflichtet. Die aktive Dienstzeit ist zwar von 3 auf 1 1/2 Jahre herabgesetzt, doch wird diese Verkürzung zum größten Teil wettgemacht durch die gesetzlich vorgeschriebene militärische Teilwehrgang Ausbildung. In der Kriegsstärke, die auf 5 Millionen anzunehmen ist, ist daher keine Änderung eingetreten.

Aber ganz abgesehen von dieser zahlenmäßigen Unterlegenheit des deutschen Heeres, die noch erhöht wird dadurch, daß ringsum das Reich von französischen Vassallenstaaten mit starken Heeren umgeben ist, ist auch die Bewaffnung und Ausrüstung des deutschen Heeres mit der des französischen kaum zu vergleichen. Eine Reichswehrdivision gliedert sich in 3 Infanterieregimenter, 1 Artillerie-Regiment und 1 Eskadron. Dazu treten Sondertruppen. Ein deutsches Infanterie-Regiment ist den Anforderungen eines modernen Krieges nicht gewachsen. Es fehlt ihm die Infanterie-Geschützabteilung, die aus 6 besonders leichten Geschützen besteht, die im Notfall auch von Mannschaften gezogen werden können. Ferner fehlt dem Regiment eine fest organisierte, mit modernen Mitteln (Funkgerät, drahtloses Telefon) ausgerüstete Nachrichten-Kompagnie. Auch reichen die 3 Maschinengewehr-Kompagnien des Regiments mit ihren insgesamt 36 schweren Maschinengewehren nicht aus im Kampf mit einem modernen ausgerüsteten Gegner.

Dem deutschen Heere fehlen vor allem die Flieger völlig. Alle anderen Heere haben in jeder Division ein Beobachtungs-geschwader zu je einer Erkundungs- und einer Artillerie-Staffel. Daneben verfügen die Heere über eine große Zahl weiterer Luftstreitkräfte (Aufklärungs-, Verbindungs- und Kampfeinheiten). Ebenso fehlt dem deutschen Heere die schwere Artillerie. Frankreich, Polen und Tschechoslowakei verfügen bei ihren Divisionen über mindestens 2, meist 3 schwere Abteilungen. Besonders schwerwiegend ist der gänzliche Mangel an Kampfwagen. Alle modernen Staaten arbeiten fieberhaft an der Verbesserung dieses wichtigen Kampf-Instrumentes. Die Franzosen verfügen schon heute über nicht weniger als 8000 Kampfwagen.

Nach dem Versailler Diktat sollte bekanntlich Deutschlands Entwaffnung der Anfang der allgemeinen Abrüstung aller Völker sein!

Aus Stadt und Land.

Posen, den 25. Juni.

Stadtverordnetenversammlung.

Bevor die gestrige Stadtverordnetenversammlung zur Tagesordnung überging, wurden einige Briefe und Einladungen verlesen, aus denen hervorging, daß zwei hiesige Innungen Beschlüsse eingebracht hätten, daß der Magistrat die nötigen Arbeiten zu den Neubauten nicht den hiesigen Verbänden, sondern fremden Innungen übertrage. Auf einen Antrag des Stadtv. Libera wurde der Ausspruch hierüber ein Ende gemacht und zur Tagesordnung übergegangen.

Der stellvertretende Vorsitzende Dugel gab bekannt, daß die in der letzten Sitzung vertragten Punkte betr. den Bau zweier Mietshäuser,

und zwar auf der Wallischei und in der Nähe des Forts Radziwill — zuerst zur Beratung gelangen sollen.

Die Stadtverordneten Budzinski und Wallenstedt berichteten darauf über diese beiden Angelegenheiten, die ohne Aussprache angenommen wurden.

Außer verschiedenen Wahlen und Beschlüssen waren die Punkte 10 und 17 wohl die wichtigsten des Abends. Stadtverordneter Zeitgeber, der über Punkt 10 berichtete, stellte einen Antrag, daß die Stadtverordnetenversammlung sich unweigerlich dem

Sammelprotokoll des Westmarkenvereins

anschließen müsse. Der Westmarkenverein hat in den polnischen Westmarken einen Sammelprotokoll gegen die angeblichen deutschen Schikanen erlassen, der von allen Organisationen und Institutionen und Verbänden unterzeichnet werden soll.

Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war eine Interpellation des Stadtv. Kierski über die

polnische Optantenrückwanderung

Er führte aus, daß aus der Posener und Pommereller Wojewodschaft insgesamt 42 000 Deutsche als Optanten nach Deutschland reisen, dagegen nur 5000 (??) aus Deutschland nach Polen zurückkehren. Diese Angelegenheit rief eine rege Aussprache hervor, an der sich fast die Hälfte der anwesenden Stadtverordneten beteiligten. Stadtv. Kierski sagte, daß unbedingt eine Organisation geschaffen werden müsse, die den aus Deutschland Zurückkehrenden sofortige Hilfe leistet, indem sie ihnen Arbeit und Wohngelegenheit nachweist.

Stadtv. Piecaal erklärte darauf, daß diese Organisation längst geschaffen sei, und Herr Kierski sich wohl sehr wenig um die Rückwanderer kümmere, wenn er dieses noch nicht erfahren haben sollte. Der dunkle Punkt bei dieser Sache ist aber der, daß keine Wohnungen vorhanden seien, um die Ankommenden unterbringen zu können.

Stadtv. Plucinowski meinte, daß es doch unmöglich sei, jedem Ankömmling eine 10-, 9- oder 8-Zimmer-Wohnung zu geben, denn diese werden am meisten von den auswandernden Deutschen geräumt. Außerdem seien nicht alle Deutschen, die optiert hätten, aus der Stadt, da der größte Teil aus Grundbesitzern bestiehe. Der größte Teil der Polen dagegen seien Vergleute, die sich unbedingt in Posens niederlassen wollen. Diese Angelegenheit ist insofern sehr schwierig, da die polnischen Rückwanderer bereits in Kürze eintreffen, während die Deutschen erst in einem Jahre Polen verlassen werden. Die erste Gruppe verläßt Polen am 1. August d. J., die zweite Gruppe Optanten fährt am 1. November und die

dritte und größte Abteilung Deutscher verläßt Polen am 1. Juli 1926.

Da keine Einigung in der Sache erzielt werden konnte und die Aussprache ins Endlose gegangen wäre, wurde der Punkt bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung, über die von den Stadtv. Wybieralski, Dr. Start, Wallenstedt und Sukkowiak berichtet wurde, wurden ohne Erörterung angenommen. Damit fand die Sitzung um 8 1/2 Uhr ihr Ende.

Tagung der deutschen Lehrerschaft.

Am Sonntag, 28. d. Mts., bis zum 30. d. Mts. findet in Thorn die Bundestagung des Landesverbandes deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen statt. Die Tagung hat ein reiches Programm.

Am Sonntag beginnt um 11 1/2 Uhr die Vertreterversammlung. Der Vorsitzende spricht über: Die wirtschaftliche Notlage der Lehrerschaft, und es findet die Vorstandswahl statt. Abends 8 Uhr ist im Deutschen Heim eine Begrüßung. Am Montag ist der Haupttag. Schon um 9 Uhr beginnen die Verhandlungen. Nach der Begrüßung hält Seminarlehrer Will-Egin den Vortrag: Die deutsche Schule in Polen, und Mittelschuldirektor Jafflot-Kattowitz über: Die Arbeitsschulidee in ihrer praktischen Auswertung. Nach gemeinsamen Mittagessen Besichtigung des Rathauses und der Sehenswürdigkeiten der Stadt. Abends wird von der Deutschen Bühne „Schackmann als Erzieher“ aufgeführt. Am Dienstag Besichtigungen in der Umgegend von Thorn. Am Mittwoch findet eine gemeinsame Reise nach Danzig statt. In Danzig Begrüßung durch den Danziger Lehrerverein, weiter Besichtigung und Ausflüge und eine Dampferfahrt nach Gdingen und Gela.

In absehbarer Zeit dürfte in Pommerellen eine derartige Lehrertagung nicht veranstaltet werden können. Es sollte daher möglichst jede deutsche Lehrkraft in Thorn anwesend sein, um dort für ihren Beruf Belehrung und Kräftigung zur Weiterarbeit zu finden.

Personenfahrpreisermäßigung bei Rückfahrten aus polnischen Kurorten.

Reisende, die aus inländischen Kurorten zurückkehren, erhalten bei Benutzung von Personenzügen folgende Tarifermäßigungen:

- a) für die Fahrt 3. Klasse zahlen sie den Preis der 4. Klasse, b) für die Fahrt 2. Klasse zahlen sie den Preis der 3. Klasse, c) für die Fahrt 1. Klasse zahlen sie den Preis der 2. Klasse.

Demnach werden nur 66 Prozent des normalen Fahrkartenpreises gezahlt. Wird ein Schnellzug benutzt, so ist jedoch der Schnellzugzuschlag der Wagenklasse zu entrichten, in der man fährt. Die Ermäßigung wird nur angewandt, wenn die Entfernung der nächsten Station des Kurortes bis zur Rückfahrstation wenigstens 100 Kilometer beträgt. Die verbilligten Fahrkarten gelangen zur Ausgabe durch die Stationsklassen, nachdem die Bescheinigungen vorgelegt worden sind, die durch die Kurkommission oder den Gemeindevorstand ausgestellt sein müssen. Der Kurvorstand bestätigt, daß die betreffenden Personen sich ununterbrochen mindestens 15 Tage zur Erholung oder Heilung im Kurort aufgehalten haben. Diese Bescheinigungen werden von den Eisenbahnen abgestempelt, die Nummer der Fahrkarte notiert und dem Inhaber ausgehändigt. Die Bescheinigungen sind dem Eisenbahntourenleiter vorzuweisen und nach Beendigung der Reise mit der Fahrkarte abzuliefern. Um die Identität der Person mit den Ausweisen festzustellen, kann der diensttunende Eisenbahnbeamte einen persönlichen Ausweis fordern. Den Nachweis über Kurorte, der für die Erlangung von verbilligten Fahrkarten notwendig ist, übernehmen folgende Orte in der Wojewodschaft Warschau: Eichocin und Ostrow; Wojewodschaft Pommerellen alle Kurorten an der Ostsee in den Kreisen Rügen, Neustadt und Barth; Wojewodschaft Posen: Inowroclaw; Wojewodschaft Krakau: Gorzeln, Proscicno, Ragnica, Krzejowice, Muzyna, Rymniczna, Poronin, Rabta, Swofowice, Szwabnica, Wyszowa, Zakopane und Zegiestow; Wojewodschaft Schlesien: Wajtra, Soczalkowicz, Jirzemb, Jamorze, Wlron und Wisla (Weichsel). Eisenbahnstationen, zu denen der betreffende Kurort gerechnet werden soll, der nicht unmittelbar an einer Eisenbahnstation liegt, stellt die zuständige Eisenbahndirektion fest. Obige Ermäßigungen werden vom 15. Juni bis 1. Oktober 1925 erteilt.

# Betrug mit Zeugnissen. Wer sich einen Vermögensvorteil dadurch verschafft oder verschaffen sucht, daß er bei der Festsetzung von Zeugen oder Sachverständigen unrichtige Angaben macht, ist strafbar. In letzter Zeit sind von verschiedenen Gerichten wiederholt Personen bestraft worden, weil sie zur Erlangung von erhöhten Zeugnissen unrichtige Angaben über ihre Vermögensverhältnisse gemacht haben. Dies mag manchem zur Warnung dienen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen erhalten Zeugen für die erforderliche Zeiterfüllung eine Entschädigung und Sachverständige für ihre Leistungen je nach der erforderlichen Zeiterfüllung eine Vergütung, die unter Berücksichtigung der Vermögensverhältnisse zu bemessen ist. In dem Bestreben, eine möglichst hohe Entschädigung oder Vergütung zu erhalten, lassen sich manche dazu verleiten, dem die Gebühren festsetzenden Beamten gegenüber unrichtige Angaben zu machen. Neben unrichtigen Angaben über das Einkommen werden auch unberechtigte Gebührenforderungen häufig auf die unwahre Behauptung gestützt, daß durch die Annahme eines Vertreters Kosten entstanden seien. Die strafrechtliche Verfolgung solcher Fälle bringt oft erst zu spät den Betroffenen zum Bewußtsein, daß sie durch ihre Handlungsweise sich nicht nur auf Kosten der Staatskasse oder einer erstattungspflichtigen Partei ungerechtfertigt bereichert haben, sondern sich auch wegen Betruges strafbar gemacht haben.

s. Der Kommandierende General Sosnowski ist aus Genf zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

s. Zum Ehrenbürger bei der hiesigen Kathedrale wurde Propst Stanislaw Ryzinski in Ruf ernannt, der unlängst sein goldenes Priesterjubiläum gefeiert hat.

# Deutscher Theaterverein. Auf den „Bunten Abenden“, der am Sonnabend, 27. d. Mts., abends 8 Uhr mit anschließendem Tanz veranstaltet wird, sei nochmals empfehlend mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß schriftliche Einladungen nicht ergehen. Der Eintrittspreis beträgt für die Mitglieder des Theatervereins 1 Zl unter Einschlüß der Vorzugsabgabe 6 und 7, während er sich für die Mitglieder aller übrigen deutschen Vereine auf 3 Zl auslöst. Steuer beläuft. Die Eintrittskarten sind nur in beschränkter Anzahl im Konfektengeschäft des Herrn Stojchel, sw. Marcia, Gde ul. Swarna, zu haben.

X Wir verweisen auf die Anzeige des Posener Handwerkervereins in unserer heutigen Ausgabe, in der das Gartenfest am nächsten Sonntag, dem 28. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr in der Grabenloge bekanntgegeben wird. Da für Kurzeil jeglicher Art für unsere Kleinen, für Preisküchen und Regeln für Herren und Damen, sowie für gemeinsame Unterhaltung reichlich Sorge getragen ist, verspricht das Fest, das nur für Mitglieder mit deren Familien bestimmt ist, einen fröhlichen Verlauf zu nehmen.

# Der Verein Deutscher Sänger bittet uns um Aufnahme folgender Notiz: Die deutsche Sängerschaft rüstet sich zum Deutschen Sängerbundessfest in Graudenz, das am 4. und 5. Juli stattfindet. Der Verein Deutscher Sänger beteiligt sich mit 40 Mitgliedern. Passive Mitglieder des Vereins, die die Absicht haben, sich daran zu beteiligen, werden gebeten, sich umgehend beim Vorstande zu melden. Das für nächsten Sonntag in Aussicht genommene Kirchenkonzert in Rogasen ist abgesehen worden.

X Das Teatr Palacowy hat in dieser Woche einen zweiten Programmwechsel vorgenommen. Diesmal bringt es unter dem Titel

„Die Trauung um Mitternacht“ ein sechsaktiges französisches Drama, in dem ein flott lebender junger Graf für eine leichtsinnige Tat schwer büßen muß, bis er schließlich seine zunächst verschmähte junge Frau nach langem Kampfe wieder erlangt. Neben dem an packenden Szenen reichen Drama geht ein burlesker zweifaktiger Schwank unter dem Titel „Die Ehefantasien der Kandidaten“, der die Besucher des Kinos humorvolle Minuten erleben läßt.

X In selbstmörderischer Absicht warf sich in der Nacht zum Mittwoch bei Birz der 72jährige Arbeiter Teofil Janowski aus Birz vor einen Eisenbahnzug und wurde auf der Stelle getötet. Er litt an geistigen Störungen.

X Von einer Lage umgefahren wurde gestern abend in der 9. Stunde an der Gde ul. Maleckiego und ul. Strusia (fr. Pringen- und Parkstraße) ein Mann. Da er nicht nennenswert verletzt war, hatte er sogleich Kraft, sich aufzuraffen und der Lage nachzulaufen und ihre Nummer festzustellen. Zweifellos trifft den Kutscher die Schuld an dem Vorgefall, weil er zu dicht an der Bürgersteigbordstele um die Gde gefahren war.

X Von einem Kraftwagen überfahren und auf der Stelle getötet wurde gestern nachmittag in der 5. Stunde in der Glogauer Straße in der Nähe des Botanischen Gartens ein junger Wolfshund, der trotz der Hundesperre frei umherlief.

s. Ein falsches 50-Groschenstück wurde gestern hier angehalten. Die Falschstücke sind daran zu erkennen, daß sie größer sind und der Klang taub, die Färbung bläulich und der Rand ungleich ist. Die Zeichnung ist gut.

X Um seine silberne Uhr mit Kette im Werte von 120 Zl bestohlen wurde vorgestern beim Marktfest an der Warthe ein Herr.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Donnerstag, vormittag — 0,06 Meter, gegen — 0,07 Meter gestern früh.

X Vom Wetter. Heute, Donnerstag, früh hatten wir 15 Grad Wärme.

Bereine, Veranstaltungen usw.

Freitag, den 26. 6.: Verein Deutscher Sänger, abends 8 Uhr: Übungsstunde.

Sonnabend, den 27. 6.: Ehang. Verein jg. Männer: 8 1/2 Wochen-schlussschicht.

Sonntag, den 28. 6., und Montag, den 29. 6.: Ehang. Verein jg. Männer: Ausflug nach Dnin. Besuch des Heimatfestes dort. Anschließende Wanderung.

\* Bromberg, 24. Juni. Spurlos verschwunden sind in unserer Stadt zwei Knaben. Der eine war das 13jährige Mündelkind des Herrn Krieger, Heinrich Dieb-Strasse 10a, namens Wladyslaw Krieger. Der Knabe ist am 20. Juni nicht aus der Schule zurückgekehrt und seither verschwunden. Ferner ist der 15jährige Sohn eines Wladyslaw Erbadowski namens Alfons verschwunden. — Der Eypres-Bote Andreas Bromski ist nach Einfassung eines Betrages von 37 Zloty (1) flüchtig geworden. Bisher konnte er noch nicht ermittelt werden.

s. Gostyn, 24. Juni. Dieser Tage entstand beim Häusler Marcia Wozy in Domachowo Feuer, durch das Scheune und Stall niederbrannten. Wozy, der sich in Frankreich befindet, war mit 400 Zl versichert; der Schaden beträgt gegen 1500 Zl.

\* Graudenz, 24. Juni. Am Montag nachmittag verübte der 22jährige Beamte der Zba Starbowa Jozef Grudniewicz in der Wohnung seiner Braut Selbstmord durch Erschießen mit einem Revolver. Er wurde noch lebend ins Krankenhaus gebracht, wo nach einer Stunde der Tod eintrat. Die Ursache zu der Tat ist unbekannt. — Durch Trinken von Epsol verlor sich die verehelichte Stanislaw Jajczkowska, wohnhaft in der Schloßbergstraße, das Leben zu nehmen. Im Krankenhaus, wohin man sie schaffte, gelang es, sie am Leben zu erhalten. Auch in diesem Falle ist der Beweggrund zu der Tat nicht festgestellt.

s. Kofen, 24. Juni. Montag fand hier ein Bezirks-Leischartag statt in Verbindung mit dem Jubiläum des 30-jährigen Bestehens der hiesigen Fleischerinnung.

\* Thorn, 16. Juni. Spurlos verschwunden ist seit dem 6. Juni eine zu Besuch aus Wien hier weilende Dame namens Anna Brader. Sie begab sich am dem genannten Tage auf einen Spaziergang und ist bis heute noch nicht zurückgekehrt; sie spricht nur deutsch und tschechisch, war elegant gekleidet, hat dunkle Haare und Augen und macht den Eindruck einer Lebenden. Es wird angenommen, daß ihr ein Unglück zugefallen ist.

Aus Kongressen und Galerien.

\* Lemberg, 28. Juni. Zwei Schülerinnen, die die Reifeprüfung nicht bestanden hatten, verübten Selbstmord. Während die eine aus dem Fenster der im dritten Stockwerk belegenen elterlichen Wohnung sprang, vergiftete sich die andere mit Essigsäure.

Sport und Spiel.

Die Entscheidung in der polnischen Fußballmeisterschaft in Posen. Der kommende Sonntag bringt den Sportsfreunden unserer Stadt einen höchst seltenen Genuß. Die eben stattfindenden Meisterschaftskämpfe haben für Bogos (Lemberg) und Warta gleiche Hoffnungen erweckt. Warta hat jedoch den Vorzug, daß sie beide Spiele, die noch ausstehen, auf eigenem Platz austragen kann, was als ein beträchtliches Plus angesehen werden kann. Am Sonntag tritt auf dem Wartaplatz Bogos zum Rebanenspiel an. Das Spiel in Lemberg endete 1:1. Falls Warta am Sonntag das Spiel für sich entscheiden sollte, so dürfte ihr der Meistertitel gestiftet sein. Es handelt sich also um ein indirektes Entscheidungsspiel, und es ist deshalb leicht erklärlich, daß es mit regem Interesse erwartet wird.

Bei den hippischen Rennen in London hat der in hiesigen Kreisen bekannte Oberleutnant W. R. Rommel zugleich mit einem englischen und italienischen Offizier einen der ersten Preise errungen. In der allgemeinen Klassenbeziehung nahm Polen den zweiten Platz nach England (das den ersten Platz besetzte), ein.

Welche Zeitung soll ich halten?

Das „Posener Tageblatt“.

Warum?

Das „Posener Tageblatt“ vertritt mannhaft und ernst die Interessen der Deutschen in Polen, es unterrichtet schnell und zuverlässig über die politischen Vorgänge und die wirtschaftliche Lage in Polen und im Auslande, es nimmt in Leitartikeln aus der Feder sachkundiger Männer selbständig Stellung zu den Tagesfragen, es berichtet eingehend über Ereignisse aus der Welt der Literatur, der Kunst und der Wissenschaft, es bietet reichen Unterhaltungsstoff und es bringt außer dem täglichen Zeitungsschiff wöchentlich drei wertvolle Beilagen: die „Zeit im Bild“, „Die Welt der Frau“, sowie „Frauen- u. Wirtschaftszeitung“, das „Unterhaltungsblatt“.

Man bestelle daher sofort das „Posener Tageblatt“.

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Handel.

Die jugoslawische Ausfuhr hat im April dieses Jahres 320 886 To. im Werte von 659 681 110 Papierdinar oder 54 960 602 Golddinar betragen, was gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres in Papierdinar eine Verringerung um 65 614 157, in Golddinar aber eine Vermehrung um 3 861 500 bedeutet...

Wirtschaft.

Die polnischen Ernteausichten scheinen, entsprechend den letzten amtlichen Saatensstandsberichten, recht günstig zu sein. Die Roggenerte dürfte jedenfalls über mittel liegen. Sehr gut stehen im allgemeinen auch Hafer und Gerste. Beim Weizen läßt sich noch nicht berechnen, ob er nicht vom Grünauge heimgesucht werden wird...

Industrie.

Die jugoslawischen Kohlenruben sind infolge der andauernden Absatzschwierigkeiten zu weiteren Betriebseinschränkungen gezwungen. Die Zuderindustrie kommt augenblicklich als Abnehmer nicht in Frage. Von den Biegeleien werden im wesentlichen die geringeren Sorten bezogen...

Liquidierungen.

„Stornia“, Hurtowny Handel Skór wyprawnych i surowych T. z o. p., hat sich aufgelöst; Liquidator ist Kazimierz Soltyski hier. Parowa Cegielnia w Biaślaku Sp. Akc. ist aufgelöst; Liquidator ist Bankdirektor Franciszek Wiczorek in Posen.

blaszony Komper in Łopaciński T. z o. p. ist aufgelöst; Liquidatoren sind die bisherigen Leiter. — Polski Import Export Tow. Akc. ist aufgelöst; Liquidator ist Direktor Wandolin Sierżewski in Posen.

Von den Märkten.

Produkten. Kattowitz, 24. Juni. Für 1 Kilo Weizenmehl 0.32, 70proz. Roggenmehl 0.25, 60proz. 0.27. Tendenz ruhig. Lodz, 24. Juni. Tendenz in Lodz anhaltend. Preise folgende: Roggen 38, Weizen 45, Gerste 37, Hafer 38, Roggenkleie 24, Weizenkleie 23, Raltischer Weizenmehl 1. Sorte 50, Grießmehl 40, Roggenzugsmehl 49, 50proz. 48, 60proz. 44, aus Łowicz, Bunska Wola und Sieradz Weizenmehl 1. Sorte 48.50, Roggenzugsmehl 46.50, „0000“ 44.50, Roggenmehl Nr. 1 41, Weizenmehl aus Konin und Kolo 49, Roggenzugsmehl 46, Nr. 1 48.50, näheres Provinzweizenmehl 48, Grießmehl 35, 55proz. Roggenmehl 53, 60proz. 40.50, Posener und Kommereller 1. Sorte 58.50, Roggenmehl 52, Danziger Weizenmehl für 100 Kilo 58.50.

Metalle. Berlin, 24. Juni. Elektrolytkupfer 129.75, Originalhüttenrohst. im freien Verkehr 0.68—0.69, Remelted-Plattentzint 0.62—0.63, Originalaluminium 98—99proz. 2.35—2.40, mind. 99proz. in Block, Barren, gewalzt und gegossen, in Drahtbarren 2.45—2.50, Reinnidel 98—99proz. 3.45—3.50, Antimon Regulus 2.19—2.21.

Ausländischer Produktmarkt.

Berlin, 24. Juni. Märkischer Weizen 264—269, märkisch. Roggen 218—223, Gerste 226—245, Futter- und Wintergerste 200 bis 216, märkischer Hafer 231—239, Mais 211—215, Weizenmehl 34—36.25, Roggenmehl 29.75—31, Weizenkleie 13.20—13.30, Roggenkleie 14—14.20, Raps 360—370, Vitoriaerbsen 26—31, Speiseerbsen 25—26.50, Futtererbsen 21—24, Peluschken 21—23, Feldbohnen 21—22, Widen 24—26, blaue Lupinen 10.50—11.50, Rapsfuchsen 15.60—15.80, Leinuchsen 22.50—23, Kartoffelflocken 21.40 bis 20.50.

Chicago, 24. Juni. Weizen für Juli 111.50, September 112.75, Dezember 117.25, Roggen Juli 107.75, September 109%, Dezember 112.50, Mais für Juli 105.75, September 106%, Dezember 89%, Hafer Juli 48%, September 49, Dezember 51%.

Börsen.

Der Markt am 24. Juni 1925. Danzig: Biotz 99.50—99.60, überw. Warschau 99.12—99.31, Berlin überw. Warschau, Posen überw. Kattowitz 80.325—80.725, Biotz 79.85—80.65, Bukarest: überw. Warschau 41.50, Fshernowitz: überw. Warschau 41.20, London: überw. Warschau 28.30, Paris: überw. Warschau 41.7, Prag: überw. Warschau 647—653, Biotz 646—652, Zürich: überw. Warschau 98.85, Riga: überw. Warschau 102.

Warschauer Börse vom 24. Juni. Devisenkurse: Holland für 100 — 209.30, London für 1 — 25.87, Newyork für 1 — 5.20, Paris für 100 — 24.38, Prag für 100 — 15.47, Schweiz für 100 — 101.35, Wien für 100 — 73.38, Mailand für 100 — 19.40. — Zinspapiere: Sproz. faall. Anleihe, Anl. 70, Sproz. Dollaranleihe 64.50, 10proz. Eisenbahnanleihe 90, Sproz. Konv. Anleihe 1914 21, 4 1/2proz. Anleihe bis 1914 22.65, Sproz. Warschauer Anleihe 1914 21, 4 1/2proz. Anleihe 1914 12.25, 4 1/2proz. Vorkriegsanleihe 1914 16.50, Sproz. Obligationen 4.90. — Bankwerte: Bank Dhsz. Warschau 5.35, Bank Handlowy 4.60, Bank dla Handlu i Przem. 0.50, Bank Przem. Lemberg 0.26, Bank Zjednocz. 1.50. — Industriewerte: Egepd. Soli 3.00, Sita i Swicklo 0.26, Gzestocice 1.65, Gostawice 1.95, W. L. F. Cufra 2.55, Firlen 0.37, Wyszka 2.25, Kop. Wegli 1.55, Bracia Nobel 1.65, Cegielski 0.34, Bilpop 0.59, Miedzianowski 3.25, Korblin 0.84, Ostrowiecki 5.00, Barowicki 0.46, Kukli 1.27, Starachowice 1.80, Ursus 1.07, Wulfan 2.00, Zamiercie 11, Zyrardow 7.50, Borkowski 1.20, Tracta Jablonski 0.19, Smbifat Roln. 2.35, Haberbusch u. Schiele 5.95.

Ostbevisen. Berlin, 23. Juni. Freiverkehr. Kurse für je 100 Einheiten. Auszahlung Warschau 80.375 G., 80.775 B. Bukarest — G., — B. Riga 80.50 G., 80.90 B., Rebal 1.145 G., 1.1205 B., Kowno 41.145 G., 41.355 B., Kattowitz 80.375 G., 80.775 B., Posen 80.375 G., 80.775 B. — Notizen: polnische 80.00 G., 80.80 B., lettische — G., — B., estnische 1.094 G., 1.106 B., litauische 40.94 G., 41.36 B.

Kurze der Posener Börse.

Table with columns for instrument type (e.g., Wertpapiere, Banaktien, Industrietaktien), name, and price. Includes entries like '6proz. Biotz abozwome Riemitwa kred.' and 'Banaktien: Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-XI. Em.'.

Berliner Börse vom 24. Juni. (Amtlich.) Seltensford 10,565 bis 10,605, Wien 59,057—59,097, Prag 12,433—12,473, Budapest 5,895—5,915, Sofia 3,035—3,045, Holland 168,26—168,68, Oslo 72,46—72,64, Kopenhagen 81,95—82,15, Stockholm 112,24—112,52, London 20,386—20,488, Buenos Aires 1,687—1,698, Newyork 4,105 bis 4,205, Belgien 90,37—90,47, Mailand 15,52—15,66, Paris 19,58 bis 19,57, Schweiz 81,45—81,65, Spanien 60,95—61,11, Danzig 80,92—81,12, Japan 1,698—1,702, Rio de Janeiro 0,464—0,466, Jugoslawien 7,205—7,225, Portugal 20,475—20,525, Riga 80,35 bis 80,75, Neval 1,112—1,118, Kowno 41,37—41,58, Athen 6,69—6,71, Konstantinopel 2,265—2,275.

Wiener Börse vom 24. Juni. (In 1000 Kronen.) Aut. Kol. Böhms. 325, Kol. Böhms. 7900, Kol. Lwow—Gzern. 163, Kol. Polubn. 36.5, Bwom. Zwonskie 110, Bank Madop. 4.05, Wping 246, Sierka 31, Zieleniowski 134, Tepege 11, Krupp 170.2, Guta Wolbi 597, Bortl.-Zement 280, Stoda 1440, Rima 113, Apollo 515, Panto 155, Karpath 110.8, Galicia 900, Rafta 110, Lunen 5.3, Schodnica 115, Mraznica 27—31.

Börsen vom 24. Juni. (Amtlich.) Newyork 5,15, London 25,08,25, Paris 24,02,50, Wien 72,50, Prag 15,27, Belgien 28,80, Budapest 72,40, Holland 206,52,50, Oslo 88,35, Kopenhagen 100,30, Stockholm 137,75, Spanien 78,75, Buenos Aires 207, Bukarest 2,36, Berlin 122,50, Belgrad 8,90.

Danziger Börse vom 24. Juni. (Amtlich.) Newyork 5,1760 bis 5,1890, London 25,19, Scheds 25,17,50, Schweiz 100,47—100,78, Berlin 123,196—123,504, deutsche Markt 123,346—123,654.

Gramm Feingold bei der Bank Polaki für den 23. Juni 1925 — 3,4492 z. (M. S. Nr. 142 vom 22. Juni 1925.)

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion keinerlei Gewähr oder Haftung übernommen.

Radioalender.

Rundfunkprogramm für Freitag, den 26. Juni. Berlin, 505 Meter. Nachm. 5—6.30 Konzert. Abends 8.30 Kammermusikabend. Breslau, 418 Meter. Nachm. 5—6 Unterhaltungsmusik. Abends 8.30 Schläflicher Abend. Königsberg, 463 Meter. 8—9 Konzertabend. Leipzig, 454 Meter. Abends 8.15 Brahms-Abend. Münster, 410 Meter. 8.30 Reuter-Abend. 9.30 Richard Strauß.

Rundfunkprogramm für Freitag, den 27. Juni. Berlin, 505 Meter. Abends 8.30: Konzert. Breslau, 418 Meter. Abends 8.30: Selterer Abend. München, 485 Meter. Abends 8—9.30: Sinfoniekonzert. Münster, 410 Meter. Lieberabend. Wien, 530 Meter. Abends 8 Uhr: Geitere Abendmusik. Zürich, 515 Meter. Abends 8.30: Tanz- und Unterhaltungsabend. 10 Uhr: Buntes Programm.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styr; für Stadt und Land: Rudolf Herberichsmeier; für Handel, Wirtschaft, den unpolitischen Teil und die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Styr; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań.

Landwirtschaft 45—60 Morgen zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten an das „Pospener Wochenblatt“ in Kepno (Wlk.)

Käufer und Vermittler gesucht. Suche mein Wohnhaus (mieterfrei), m. Nebengebäude, neues Wohnhaus bauen, reichl. Garten, Bau- u. Ackerland (bei Posen), gut gelegen, sofort zu verkaufen. Interessenten wollen Angebote unter J. S. 6755 an die Geschäftsstelle dieses Blattes richten.

Ausschneiden! Ausschneiden! Postbestellung. An das Postamt in Unterzeichner bestellt hiermit 1 Posener Tageblatt (Posener Wart.) für den Monat Juli 1925. Name, Wohnort, Postanstalt, Straße.

2 Landwirtschaften in Deutschland (im Kreise Oststernberg), Kirchdorf, 3 Kilometer Chauffeur zur Bahn, mit sehr guten Boden- und Gebäudeverhältnissen, einschl. Wiesen je 150 Mrg. groß, m. Kompl. tot. u. leb. Inv., elektr. Licht u. Kraft u. je 1 Fam.-Haus, m. voller Ernte, sehr gut. Viehbest. u. voller Bohnen, sofort umständelz. zu verpachten. Auskunft ert. G. A. Lepel, Meserich, Markt 12

Wohnungen in Schneidemühl. Massive Ein- und Zweifamilienhäuser, die ersten August beziehbar. Untergesch. 3 Zimmer, Küche u. Stallgebäude. Obergesch. 1—2 Zimmer, Küche u. Kammern, gute Keller m. Waschküche, ca. 1000 qm Gartenland. Anzahlung in Raten: Mk. 5—6000 Rest langjähr. Hypotheken, zum Teil zu 2% jährl. Baugeschäft Scharf, Schneidemühl, Süddorstr. 32-34. Telephon 140.

2 runde, eiserne Behälter, ca. 5000—7000 Liter fassend. 1 eisernen runden Behälter (Zanf), 5000 Liter fassend. 25 Meter neue Kupferrohre, 52 mm stark, sowie Lager. Wellen und Riemenscheiben hat abzugeben. Browar Bloens, Wolszlyn.

Intellig. Lehrling aus guter Familie, beider Landesprachen mächtig, per sofort gesucht. Robert Sieburth, Poznań, ul. Wielka 20.

Lüchtige Wäsche-Zuschneiderin, die guten Mittelgenre selbständig müßtern kann. R. 100 an RUDOLF MOSSE, Poznań erbeten.

Hofbeamter, unverheiratet, energisch, ehrlich, gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften unt. 6741 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Stellmacher, tüchtige, ältere Gesellen, erhalten dauernde Arbeit Wagenfabrik J. Martin, Gniezno.

Kinderfräulein, Suche von sofort eine deutsche Dienerin als Säuglings-Fröulein. Brause, Schützenhaus Kreuz (Deuisch).

Zu dem am Sonntag, dem 28. Juni, nachm. 3 Uhr im Gartenrestaurant Jasna bei Swarzędz stattfindenden Sommerfeste mit Konzert des Männergesang-Vereins Swarzędz ladet er gebens Ein Der Vorstand.

Für Optanten! Krankheitshalber ist mein Kolonial- und Delikatwaren-Geschäft nebst Speicher u. Keller räumen z. verpachten. 3 Zimmer-Wohnung wird ebil. eingerichtet. Paul Cäfte, Schönlanke, Grenzmarkt, Bahnhofstraße 9.

Andacht in den Gemeinde-Synagoge A Wolnica. Freitag, abends 7 1/2 Uhr, Sonnabend, morgens 7 1/2 Uhr, vorm. 10 Uhr, nachm. 4 Uhr mit Schrift-erklärung. Sabbatausgang abends 9 Uhr 31 Min. Werttäglich morgens 6 1/2 Uhr mit anschl. Lehrvortrag. Werttäglich, abends 7 1/2 Uhr Synagoge B (Israël. Brüdergemeinde). Ulica Dominikanska. Sonnabend, nachmittags 4 Uhr Mincha.

Vor der Räumung des Ruhrgebietes.

Im gestrigen Ministerrat berichtete Painlevé zunächst über die Lage in Marokko, dann behandelte er die Frage der Ruhr-

Die Lage in Frankreich wird immer komplizierter, und alles bleibt gespannt auf die Kammer, in der täglich Überraschungen geschehen können, die das Wohl des Landes entscheidend beeinflussen.

Painlevés Rede.

In seiner bereits gestern gemeldeten Rede geht Painlevé von der Lage in Marokko aus. „Es ist natürlich,“ so sagt er, „daß nach den schmerzlichen Verlusten, unter denen das Land leidet, das Blut der Kinder Frankreichs nicht nutzlos fließen darf.“

Deutsches Reich.

Republikanische Führertagung.

Der Deutsche Republikanische Reichsbund veranstaltet am Sonntag, 28. Juni, in Frankfurt unter dem Vorsitz des Schöpfers der Weimarer Reichsverfassung, Herrn Reichsminister a. D. Professor Dr. Hugo Preuß eine große republikanische Führertagung, die zugleich der bis jetzt bereits vorliegenden Anmeldungen, von einer Reihe bekannter Persönlichkeiten aus Politik und Wissenschaft bejehet werden wird.

Im Zeichen der Abrüstung.

In Stuttgart findet vom 22. bis 28. Juni eine Ausstellung über die Kriegspaganda des Auslandes statt, die von der Weltkriegsbücherei und dem Arbeitsausschuß deutscher Verbände in Berlin vorbereitet ist.

Chinesische Studenten in Berlin.

Berlin, 25. Juni. Unter der Führung des Generals Hsuehsheng, dem Generalsekretär des chinesischen Präsidenten, ist gestern Abend eine große chinesische Abordnung von Politikern, Militärs und Technikern in Berlin eingetroffen.

Der Ernst der Rede Chamberlains.

Keine einige Auffassung in der Balkfrage.

London, 25. Juni. Der sehr gut unterrichtete Parlaments-Korrespondent des Reutersbüros schreibt, daß Chamberlains Rede durch ihren Ton und ihren Ernst den Regierungsbahängern allgemeine Bedeutung verschaffe, daß gleich einige Konservative ihr Urteil über den vorgefallenen Fall sich vorbehalten würden, bis Chamberlain in der Lage sei, die Einzelheiten genauer zu behandeln.

Erklärungen Chamberlains.

London, 25. Juni. Nach einer polnischen Funkmeldung gab Chamberlain in der gestrigen Kammerrede Erklärungen zum Garantiepakt ab. Bei der Erwägung eines eventuellen deutschen Streikfalles im Osten erklärte Chamberlain unter anderem folgendes: „Wenn Deutschland, unter Garantie des Schiedsvertrages, Polen angreife, dann träten die Bestimmungen des Artikels 16 des Völkerbundespaktes in Kraft.“

Voll preisgeben will. (Neuer Beifall.) Wir hätten nicht mit Abd el Krim verhandeln wollen? Was wissen die Leute, die solche Märchen erzählen, von der Wahrheit? Während die militärischen Operationen in vollem Gange waren, hat der Generalresident in Marokko durch einen offiziellen Agenten Abd el Krim wissen lassen, daß wir keine Eroberung wünschen, sondern daß wir mit unseren Nachbarn im Rifgebiet in Frieden leben wollen.

Ich komme jetzt zu den traurigen Folgen, die in diesem Krieg die kommunistische Propaganda gehabt hat. Die Kommunisten behaupten, daß Frankreich für diesen Krieg verantwortlich sei. Ich bin bereit, das Gegenteil zu beweisen. Nehmen wir einmal an, daß Abd el Krim im Januar den Frieden gewollt hätte.

Der Erfolg Painlevés in der Kammer.

Die gestrige Nacht Sitzung endete mit der Erledigung der Marokkobeatung. Der Beschluß der Kammer wurde mit 510 gegen 30 Stimmen angenommen und lautet folgendermaßen: „Die Kammer tadelt mit Entrüstung die Aufreizungen, die das Leben unserer Soldaten wie auch das zivilisatorische Werk und den Friedenswillen Frankreichs in Gefahr bringen können.“

Beginn des Prozesses der deutschen Studenten in Moskau.

Moskau, 25. Juni. (Melbung der russischen Telegraphenagentur.) Gestern begann vor dem Obersten Gerichtshof der Prozeß gegen die deutschen Studenten Kindermann, Wolsch und Dittmar. Die Anklage wird von Staatsanwalt Krylenko vertreten. Die Angeklagten Kindermann und Wolsch lebten eine Verleumdung durch öffentliche Äußerungen ab. Dittmar wird von dem Rechtsanwalt Drey vertheidigt.

Das spanisch-französische Marokkoabkommen unterzeichnet.

Wie Havas aus Madrid meldet, veröffentlicht die spanische Regierung nachstehende Mitteilung: General Jordana und der französische Gesandter in Madrid, Beretti della Rocca, haben mit anderen Delegierten gestern das Abkommen zwischen Spanien und Frankreich über die Überwachung der marokkanischen Küste unterzeichnet.

Chinas studentische Jugend gegen England und Japan.

Nach einer Meldung der D. A. A. aelanaten Kuwababriefe der chinesischen Hochschüler nach Berlin, in denen die Forderungen der jungen nationalen China ausgeworfen sind. Sie lauten: 1. Die englischen und japanischen Konzessionen in ganz China sollen aus den chinesischen Städten verschwinden.

Die Schulen treten von heute ab in den Streik ein, und wir tragen die Verantwortung als erste dafür. Wir schwören einen heiligen Eid, der Menschenverachtung entgegenzutreten, so daß das Ziel der Engländer und Japaner nicht erreicht werde.

Britische Bekanntmachung in Hongkong.

Nach Meldungen aus Hongkong hat die britische Regierung in den Straßen der Stadt eine Proklamation angehängt, der zufolge nachstehende Maßnahmen beschlossen wurden: 1. Brief- und Telegrammenzür. 2. Durchsuchung der Geschäfte und Wohnungen, 3. Ausfuhrverbot für Lebensmittel, Gold, und Goldwerte ohne besondere Erlaubnis.

Aus anderen Ländern. Erinnerungen an Sarajewo.

Belgrad, 25. Juni. Gestern Abend beging Wassa Sarajewo Tschabrinowitsch, Vater jenes Nedeljko Tschabrinowitsch, der am 28. Juni 1914 die erste Bombe gegen den Erzherzog Ferdinand warf, einen Selbstmordversuch. Obwohl er im Sterben liegt, konnte er noch aussagen, daß er zu seiner Verzeihungstat durch Not getrieben wurde.

Eine deutsche Expedition in Mexiko.

Mexiko, 25. Juni. (Reuter.) Eine deutsche wissenschaftliche und induvielle Mission, die über 100 hervorragende Mitglieder umfaßt, traf in Veracruz ein. Präsident Calles stellte der Mission einen Sonderzug für die von der mexikanischen Regierung veranstaltete Fahrt durch Mexiko zur Verfügung.

Rafollettes Beisehung.

Madison, 25. Juni. Mehrere tausend Menschen sind aus dem Staate Wisconsin in Madison eingetroffen, um Senator Rafollette die letzte Ehre zu erweisen. Rafollette war sehr deutschfreundlich. Er wird unter einer Eiche beigesetzt werden. Sein Grab wird, seinem Wunsche entsprechend, keine Inschrift tragen.

Neuwahlen in England.

Reynolds News Paper wissen zu berichten, die englische Regierung beabsichtige, im Herbst dieses Jahres Neuwahlen zu veranstalten. Verschiedene Mitglieder des Kabinetts seien der Ansicht, daß die Regierung des Wahlversprechens entbunden werden solle, keine Schutzpolitik zu treiben. Sie sei aber der Ansicht, daß nur eine scharfe Schutzpolitik der gegenwärtigen Vermehrung der Arbeitslosigkeit wehren könne.

Frankreichs Bolschewisten-Angst.

Der „Figaro“ meldet, der Leiter der französischen Sicherheits-polizei entwarf angesichts der Ausdehnung der bolschewistischen Propaganda auf Grund des Außenministeriums die Schaffung einer „internationalen Polizeigürtels“. Dieser Plan sei angenommen worden. Alle Polizeibehörden Europas sowie diejenigen Chinas und Japans würden zwecks Durchführung dieses internationalen Polizeigürtels zusammenarbeiten.

Dänemarks Sorgen.

Kopenhagen, 25. Juni. „Nationaltidende“ beschäftigt sich an leitender Stelle mit der Stellung des deutschen Volkes zu der augenblicklichen deutsch-dänischen Grenze. Das Blatt verlangt, daß das dänische Außenministerium sich an die deutsche Regierung wende mit der Frage, was diese zu tun gedenke, um die deutschen Forderungen nach einer Grenzverschiebung zum Schweigen zu bringen.

Konferenzen statt Notenwechsel.

London, 25. Juni. „Evening Times“ melden aus Berlin: Die Situation sei in den großen Linien schon jetzt klar genug. Die deutsche Auffassung habe sich dahin geäußert, daß die Verhandlungen mit Frankreich in einer Konferenz zu Ende geführt würden, statt den zerräubernden Notenwechsel fortzusetzen. In diesem Sinne würde auch, wie die englische Botschaft bereits informiert sei, die Antwort Deutschlands an Frankreich lauten.

In kurzen Worten.

In London wurde die zehnte Tagung des Internationalen Eisenbahntagungsprozesses eröffnet, zu dem etwa 800 Delegierte aus dreißig Ländern erschienen sind.

Als neuer deutscher Gesandter für Cuba ist, wie B. L. B. erfährt, der jetzige Generalkonsul in Neuport, Geheimeirat Lang, in Aussicht genommen.

Die baltische Flotte hat gestern ihre Übungsfahrt angetreten, an der Frunse auf einem der Dreadnoughts teilnimmt.

Durch einen gewaltigen Sturm sind in Halifax 15 Fischerboote mit ihrer gesamten Besatzung untergegangen.

Dem Blatt „African World“ zufolge soll in Britisch-Zentralafrika ein neues Goldfeld in einer Größe von 8000 Meilen im Lupalal, zwei Tagesmärsche von Abecorn entfernt, entdeckt worden sein.

Die Mutter Eben Hedins ist in ihrem Hause in einem Borort von Stockholm im Alter von 87 Jahren gestorben.

Eine ungeheure Fluwidelle gefährdete in Neufundwales verschiedene Ortschaften an der Küste und richtete großen Schaden an.

Die seit der Ruhrbesetzung von den Franzosen besetzte Rheinbrücke ist gestern geräumt worden. Es ist lediglich ein Posten zur Bewachung der Munition zurückgelassen.

Letzte Meldungen.

Neue Verhandlungen der Schwerindustrie.

Berlin, 25. Juni. Die nächste Sitzung der deutschen und französischen Industriellen findet am 2. Juli auf deutschem Boden statt. Brand in der Forsthochschule.

Hannover, 25. Juni. Gestern mittag brach infolge Unfalls im Chemischen Institut der Forsthochschule, das sich im dritten Stock des alten Welfenschloßes befindet, ein Brand aus. Die reichen Schätze des Zoologischen Instituts, das sich im zweiten Stock befindet, konnten gerettet werden. Das Chemische Institut ist zur Zeit abgebrannt.

Die Rache des Entlassenen.

Antonienhütte, 25. Juni. Aus Rache für seine kürzlich erfolgte Entlassung gab heute früh der auf dem Silbebrandhacht beschäftigt gewesene Schloffer Cipa auf den Bergverwalter drei Schüsse auf einem Karabiner ab, die diesen tödlich verwundeten. Der Mörder flüchtete dann und schoß an der Straßenbahn noch den Maschinenführer Steger und einen Straßenbahnschaffner an. Am Tatort weilt zurzeit eine Kommission.

Mordtaten im Bahnsinn.

Rom, 25. Juni. „Messagero“ berichtet, daß in einem Dorfe bei Messina ein Irrsinniger neun Personen tötete und vier verwundete, bis er selbst von einem Verwandten getötet wurde.

# Aufruf!

Durch schweres Hagelwetter ist ein grosser Teil der Grünfließniederung vollständig verwüstet. Fast alle Felder sind heute leer, sie sehen aus wie nach der Ernte. Die Scheunen und Keller der Besitzer sind jedoch noch leer. Viele waren im vorigen Jahre von demselben Unglück betroffen. Deshalb ist die Not doppelt gross. Aus diesem Grunde wenden sich heute die Grünfließbauern an die Mildtätigkeit ihrer Berufsgenossen und bitten um Hilfe. Vor allen Dingen ist es Saatgetreide, was fehlt. Wir wollen dasselbe nicht geschenkt haben, nur um einen längeren Kredit bitten wir. Diesen hoffen wir von denen zu erlangen, die heute mit Freuden auf ihre reisenden Saaten blicken. Die verhegellte Fläche beträgt über 10000 Morgen.

Wir hoffen, dass dieser Aufruf nicht umsonst an unsere Berufsgenossen herantritt. Wer uns helfen will, wolle eine Postkarte an die Unterzeichneten senden, die dann eine Sammelstelle einrichten werden.

Der Vorsitzende des landw. Vereins der Grünfließniederung.  
Max Hammermeister, Staffehl, Ortschaft, Starawieś, poczta Osiek w. Zawiszyn, poczta Osiek w.

Auf Grund des § 5 und 6 c des Gesetzes über die Polizeiverordnung vom 11. März 1850 und § 143 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverordnung vom 30. Juli 1883 verfüge ich im Einverständnis des Magistrats der Stadt Posen was folgt:

§ 1. Die Polizeiverordnung des Starosta Grodzki vom 19. Juli 1921 welche die Marktstunden für den Engros- und Einlauf von Marktartikeln regelt, wird aufgehoben. (Dz. urz. Woj. Pozn. Nr. 30 S. 225).

§ 2. Obige Verfügung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft.

Poznań, den 16. Juni 1925.

Miejski Urząd Policyjny w Poznaniu.  
Za prezydenta miasta  
Dyrektor  
podp. Mizgalski.

## Achtung!

### Handbriefbesitzer!

Am Freitag, dem 26. d. Mts., abends 7 Uhr findet in den Räumen des Herrn Jarocki, hier, ul. Masztalarska 8 eine

### außer-ordentl. Generalversammlung

unseres Vereins mit folgender Tagesordnung statt:

1. Eröffnung durch den Vorsitzenden,
2. Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden,
3. Aussprache,
4. Beschlussfassung über Verschmelzung mit der „Obrona“,
5. Aussprache.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Aufnahme neuer Mitglieder.

Zwieszenie posiadaczy listów zastawnych P. Z. Kr.

(Verein der Handbriefbesitzer der Pos. Landschaft).  
K. v. Swinarski, Laskowski  
Vorsitzender, Schriftführer.

### Maschinenfabrik Th. Flöther, Gassen!

Unser Büro befindet sich in Poznań

## Masztalarska 7

Tel. 1866. Parterre. Tel. 1866.

Firma St. RATAJCZAK.

## Für Inserenten!

Die Erfahrung lehrt, daß

### Anzeigen

zumeist nur in den täglich erscheinenden Zeitungen den größten Erfolg haben. Es ist dies daraus erklärlich, weil nur in täglicher Zeitung dem Publikum der

## neueste Lesestoff

geboden wird. Man nimmt Tag für Tag die Zeitung zur Hand und unterrichtet sich auch ganz wesentlich

## im Anzeigenteil

über alle neuen Anpreisungen. Daher ist es für jeden Inserenten geboten zuerst vornehmlich in den Tageszeitungen dauernd zu inserieren. Für die deutsche Leserschaft im Posenschen kommt wegen seiner großen Verbreitung unbestreitbar das

## Posener Tageblatt

dafür in Betracht.

### Für die Reise:

Kompl. Necessaires und Ersatzteile  
Reiserollen, Badekappen, Schwämme  
Bürsten, Kämme  
Spiegel  
Zelluloidwaren.

### Bijouterie:

Moderne Ohringe  
Medaillons  
Agraffen, Ringe  
franz. Perlen  
(in allen Größen)  
Armreifen.

### Handtaschen und Schirme

von der einfachsten bis zur eleg. Ausführung.

## Fr. Grunwald, Poznań

ul. Gwarna 17.

Vorzeigen dieser Annonce 5% Rabatt.

## Swinemünder Zeitung

Ambl. Kreisblatt für den Kreis Ulsedom-Wollin

80. Jahrgang

Weitverbreitete, angesehene Tageszeitung  
In weitem Umkreis am meisten gelesen

### Täglich über 10 000 Auflage

Bekanntes Anzeigenblatt. — Viele kleine Anzeigen. — Inserate haben durchschlagenden Erfolg. — Hervorragender Nachrichtendienst. — Eigene Berliner Redaktion. — Gutes Provinz- u. Heimatblatt.

Soeben erschien der neue

## Eisenbahnfahrplan 1925/26

mit deutschem Text

Preis 1 Zloty 50 Groschen  
(nach auswärts mit Portozuschlag)

Berandbuchhandlung der

## Drukarnia Concordia

Sp. Akc.

Poznań, Zwierzyniecka 6.

## 1,1 Schwarzloh-Kaninchen

rasserein, rostfrei, nicht unter 10 Monate, 1,0 kann Blau-Loch sein, sucht  
B. Brause, Boret, pow. Koźmin.

Wir empfehlen, neu, zur Anschaffung:

Pfeiffer, Geistige und Körperliche Trainer-Methoden.  
Ravensteins, Rad- u. Autokarte, Umgegend von Posen.  
Ravensteins, Rad- u. Autokarte Umgegend v. Bromberg.  
Ravensteins, Rad- u. Autokarte Freie Stadt Danzig Reg. Bez. Westpreußen u. poln. Korridor.  
Freund, Die Geflügelzucht.  
Held, Der Gemüsebau.  
Bachman, Ratgeber in Patientensachen.  
Seyram, Das richtige Benehmen.  
Ziemer, Die Kaninchenzucht.  
Alexander, Die Hundschrift durch Selbstunterricht.  
Jeller, Gut Polnisch durch Selbstunterricht.  
Dr. Bode, Der Kanarienvogel.  
Bäler, Lehrbuch der Photographie zur Selbstbelehrung.  
Trempenau, Die Vögel-Fabrikation.  
Fahldied, Der praktische Gartenfreund.  
Dr. Hufelands, Der praktische Hausarzt.  
Cohrenz, Das Süßwasser-Aquarium.  
von Alvensleben, Polterabendherze u. Hochzeitsaufsicherungen.  
Schellhorn, Die besten Geburts- u. Namenstagswünsche.  
von Meerberg, Die Bewegungsspiele im Freien.  
Schellhorn, Gratulationsgedichte.  
Meyer, Guter Ton, u. feine Sitte.  
Meyer, Der allzeit fidele Gesangshumorist.

v. Breda, Praktisches Schachbuch.  
Engelhardt, Die Tanzkunst Weber, Die Persönliche Macht.  
v. Goreski, Der moderne Ringkampf.  
Hojo Tatsuji, Die Kunst der Selbstverteidigung.  
Hardy, Amerikanische Körperkultur.  
Eberhard, Moderne Toiletentücher.  
Ertl, Schönheit der weiblichen Körpers.  
Bürger, Der Blumenprache neue Deutung.  
Edensfeld, Hochzeitsgedichte, Aufzählungen u. Festspiel.  
v. Meerberg, Das große Buch der Gesellschaftsspiele.  
Campes, Moderner Musterbriefsteller.  
Simon, 5000 Rezepte und Anweisungen.  
Zuschlag, Der Polizeihund.  
Claser, Die Abrechnung und Dressur des Hundes.  
Zuschlag, Der Jagdhund.  
Fahldied, Der Gemüsegarten.  
Weinmstoll, Die Obstbaumpflege.  
Krause, Wie angle ich mit Erfolg?  
Eiben, Praktische Anweisung zum Ausstopfen der Vögel.  
Cohrenz, Praktischer Leitfaden für Schmetterlingsjammern.

Neu! Coudenhove - Kalerzie Pan - Europa hr. Preis 9 Zloty.  
Neu! Berandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc. Poznań, Zwierzyniecka 6.

2-3 Sommerfrischler finden Aufnahme in einsam mitten im Walde idyllisch gelegener Försterei mit voller Verpflegung. Gef. Off. unt. Forsthaus 6750 a. d. Geschäftst. dieses Blattes erbeten.

### Ferienaufenthalt

für meine Frau und 2 Kinder auf 6 Wochen gesucht. Gef. Angebote unter 6748 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

### Kannen

Milch-Geräte  
Kühler

lnz. H. Jan Markowski  
Poznań  
Mielżyńskiego 23  
Telephon 52-43

### Ankäufe u. Verkäufe

Suche zu kaufen, neu oder gebraucht, gut erhalten, betriebsfähig.  
Gleichstrom-Dynamo als Lademaschine, 100 Volt, ca. 5-8 Kilowatt.  
Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23.

### Gut Mühle,

mit 8 1/2 ha besten Weizenboden, nahe großer Stadt Neudenburgs, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.  
Porth, Walsmühlen, Post Holtzhausen i./M.

### Fleischermaschinen

jeder Art bekannter Fa. Alexanderwerk verkauft billigst unter günstigen Bedingungen Generalvertretung der Fleischermaschinenfabrik Alexanderwerk A. von der Nahmer A.-G. Remscheid-Berlin.  
Centrala Przemysłu Kształkolego T. A. Poznań (Stadt. Schlachthof), Fernsprecher 1350

### Prima Damenstrümpfe

in allen Farben vorrätig. Billigste Bezugsquelle.  
A. Szymański, Poznań, św. Marcin 1.

### Tennischläger

(engl. Marke) zu verkaufen. Poznań, św. Marcin 13, II. links.

### Gut möbliertes Vorderzimmer

an best. ruh. Herrn per 1. 7. abzugeben  
ul. Piekary 20/21. I. Ekt. r.

### Zwei möblierte Zimmer

von sofort zu vermieten ul. Szamarczewskiego 32 Vorderhaus II links.

### 2-4 möblierte Zimmer

mit Telefon als Büro, Nähe des Schlosses, preiswert zu vermieten. Anfr. unt. 6724 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

### Möbl. Zimmer

von sofort zu vermieten, auch wenn erforderlich für 2 Personen. Zu erfragen: Poznań, ul. Patrona Jackowskiego 23, III. rechts.

### Möbliertes Zimmer

mögl. im Zentrum der Stadt, per 1. 7. 25 gesucht. Gef. Off. unt. 6749 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

### Tausch!

3 Zimmerwohnung in Berlin, am Bahnhof 8, gegen eine 4-5 Zimmerwohn. in Posen, zu vertauschen. Näheres bei Lapawczyk, Poznań, Górna Wilda 76, pt.

### Wohnungsaufsch!

Herrschaftl. 3 Zimmerwohn. gegen ebensolche od. größere in der Stadt Posen zu tauschen gesucht. Off. unt. P. 6765 an die Geschäftsst. d. Blattes.

## Spielplan des Großen Theaters.

Donnerstag, den 25. 6. „Halla“.  
Freitag, den 26. 6. „Die Hochzeit des Figaro“.  
Sonnabend, den 27. 6. „Mikado“.  
Sonntag, den 28. 6. „Legenda Baltytu“. (40 % Preisermäßigung).  
Montag, den 29. 6. „Eine Nacht in Venedig“. (40 % Preisermäßigung).

## Deutscher Theater-Verein

Posen.  
Sonnabend, den 27. Juni 1925, in den Räumen der Loge, ul. Grobla 25

## „Bunter Abend“

mit anschließendem Tanz.  
Für Mitglieder Abschnitt 6 und 7 gültig!

Einfittstarken zu 3 Zl., — für Mitglieder bei Abgabe der Abschnitte 6 und 7 1 Zl. (ausschl. Steuer) im Konfittirengeschäft des Herrn Stofschel, św. Marcin, Ecke ul. Gwarna, zu haben.  
Gesellschaftsanzug vorgeschrieben! Beginn 8 Uhr abends.  
Schriftliche Einladungen ergehen nicht.

## Waly Zygmunt Augusta

## Zirkus Gossmay

Heute und täglich abends 8 Uhr

## Gala-Vorstellung

mit dem bei der Premiere in Posen durchschlagenden Kolossal-Programm.  
Sonn- u. Feiertags je 2 Vorstellungen.  
Täglich von 10-11 Uhr mittags  
Billetvorverkauf an der Zirkuskasse.  
Täglich von 10-11 Uhr mittags  
Tierschau — öffentliche Proben und Raubtierfütterung.  
Die Direktion.

## Posener Handwerker-Verein.

Sonntag, den 28. Juni nachmittags von 3 1/2 Uhr ab in der Loge, ul. Grobla

## Gartenfest

mit Spielen und Belustigungen für Jung und Alt. Eintritt n u r für Mitglieder und deren Angehörige.  
Der Vorstand.

## 1. Schwimm-Verein Poznań.

Sonntag, den 28. Juni d. Mts.  
Ausflug nach Santomischel (Zaniemyśl). Schwimmen im See. Abfahrt 6,5 Uhr früh Hauptbahnhof. Gäste willkommen.  
Der Vorstand.

## Des gesetzlichen Feiertags wegen

erscheint am Montag, dem 29. d. Mts. keine Zeitung.

Wir bitten, alle für diese Nummer bestimmten Anzeigen uns bis Sonnabend vormittags 11 Uhr einzusenden.  
Die nächsterscheinende Sonntagsnummer liegt 3 Tage zur Benutzung des Publikums aus und bietet sehr vorteilhafte Insertions-Gelegenheit.  
Posener Tageblatt.

## Ausschneiden!

## Postbestellung.

An das Postamt in

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Warte) für die Monate Juli-August-September 1925

Name .....

Wohnort .....

Postanstalt .....

Straße .....

## Zu kaufen gesucht:

ein gebrauchtes aber absolut betriebsfähiges Lastauto nicht unter 4 Td.

Genaue Angebote unter Angabe des Fabrikates, Baujahres usw., sowie des Preises und der Zahlungsbedingungen erb. wir an die Firma Kluczyński i Daniel, Leszno (Wlkp). Skrzynka Pocztowa 10.